JAHRESBERICHT 2009

Jahresbericht

wannsee FORUM

Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.

IMPRESSUM

wannseeFORUM
Wannseeheim für Jugendarbeit e.V.
Hohenzollernstraße 14 · 14109 Berlin
Telefon: +49 30 806 80 0 · Fax: +49 30 806 80 88
wsf@wannseeforum.de · www.wannseeforum.de

FOTO- UND BILDNACHWEIS
wannseeFORUM, Michael S. Rauscher (S. 1, 17, 34-37), Till Palmen (S. 2/3, 6, 7, 10/11, 67) Katrin Gödeke (S. 4, 18-23, 30-33, 50-53, 55, 56, 60), Michael Glossner (S. 8), Silke Krüger (S. 12-16, 47-49, 53 oben), Dominik Tornow (S. 24), Anstasija Selinskaja und Tjark Ingber (S. 26), Antonia Coffey (S. 38, 39, 40 Mitte), Markus Karlen (S. 40 oben), Jan Römer (S. 43-46)

REDAKTION
Michael S. Rauscher
Gabriele Naundorf
Bettina Heinrich (V.i.S.d.P.)

GESTALTUNG & HERSTELLUNG
www.pacificografik.de · Etienne Girardet & Jens Tenhaeff

JAHRESBERICHT
Jahresbericht
2009

INHALT

4 **BERICHT AUS DEM VORSTAND** *Heinz Blumensath*
12 **DISKUSSION AUF AUGENHÖHE. 9. Berliner jugendFORUM** *Gabriele Naundorf, Michael S. Rauscher*
18 **KUNST UND KNIGGE Seminare rund um das (gute) Benehmen** *Katrin Gödeke*
22 **ORAL HISTORY Historisches Lernen mit Zeitzeugen** *Michael S. Rauscher*
26 **ALS DIE MAUER FIEL ... Medienseminar zur deutsch-deutschen Teilung** *Annette Ullrich*
30 **THEATER IN EDUCATION Deutsch-Mazedonischer Fachkräfteaustausch** *Katrin Gödeke*
34 **IM LAND DER WEISSEN NÄCHTE Bildungsarbeit in Karelien/Russische Förderation** *Michael S. Rauscher*
38 **MITSPIELTAGUNG 2009** *Annette Ullrich*
42 **EIN ORT FÜR ERFAHRUNGEN Schülervertretungs-Seminare** *Michael S. Rauscher*
50 **MIT HUMOR – Z HUMOREM Deutsch-Polnische Osterferienwerkstatt** *Katrin Gödeke*
54 **AUSSER HAUS Lernen im und außerhalb des wannseeFORUMs** *Annette Ullrich*

ANHANG:
58 **Förderer und Kooperationspartner**
59 **Zuwendungsgeber**
61 **Vorstand 2009 und Teilnehmertage 2009**
62 **MitarbeiterInnen und Mitarbeiter 2009**
63 **Gastdozentinnen- und dozenten 2009**
64 **Seminare 2009**

Heinz Blumensath, 1. Vorsitzender

BERICHT AUS DEM VORSTAND

VORBEMERKUNGEN

Die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, die Neugestaltung von Arbeitsstrukturen, die bauliche Rekonstruktion des Hauses und das Überdenken unserer Vereinsstrukturen wurden vom Vorstand unter dem Aspekt der nachhaltigen Zukunftssicherung weiter betrieben. Nicht in allen Bereichen kamen wir so rasch voran, wie noch 2008 erhofft, aber insgesamt waren wir erfolgreich. Für das Berichtsjahr 2009 können Hausleitung und Vorstand trotz der weiterhin (weltweit) schwierigen wirtschaftlichen Zeiten festhalten, dass wir nun im vierten Jahr in Folge wieder ein intensives und auch innovatives Arbeitsjahr erfolgreich hinter uns gebracht haben.

Wie nicht anders zu erwarten, mussten die (zu knappen) staatlichen Zuschüsse der Senatsverwaltung für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen in der Vergangenheit weiterhin ideenreich und mit strategischem Weitblick durch (immer mehr) Eigenleistungen und Einwerbungen kompensiert werden. Dies haben wir auch im Berichtsjahr wieder erfolgreich gut geschafft!

Auch haben wir weitere Verbesserungen baulicher Art insbesondere am Garten und dem umfassend neu gestalteten Kutscherhaus realisieren können. Das Kutscherhaus ist jetzt mit der modernen Präsentationstechnik ausgestattet, die eine multifunktionelle Nutzung erlaubt. Im Februar 2009 haben wir es festlich eröffnet.

Wieder können wir stolz auf unsere MitarbeiterInnen sein. Ihr Engagement und ihre durchweg positive Einstellung zu den Zielen der Arbeit hat uns so erfolgreich sein lassen. Welche Schwerpunkte und Neuerungen es in der pädagogisch inhaltlichen Arbeit gab, wird in den Beiträgen der DozentInnen im folgenden Hauptteil deutlich.

Neben vielen anderen Gastgruppen konnten wir auch wieder wichtige Institutionen wie das Goethe-Institut mit seinen internationalen PASCH-Jugendkursen an unser Haus binden und damit auch jugendliche Tagungsgäste aus aller Welt, die die Gastfreundlichkeit und Schönheit unseres Hauses und die kreative Arbeitsatmossphäre kennen lernten und als Multiplikatoren (über Generationen) weiterempfehlen werden. Vielleicht haben Sie einmal Lust, den kleinen Film anzuschauen, der im Winter 2009 hier mit den Jugendlichen aus aller Welt gedreht wurde und in dem sie Auskunft darüber geben „Was mir an Deutschland gefällt …“. Er ist im Internet verfügbar: *http://www.pasch-net.de/erl/juk/de3304380.htm.*

Tagungsgäste aus aller Welt

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT DES VORSTANDES

Der Vorstand hat im Berichtszeitraum 01.01.2009 bis zum 31.12.2009 achtmal getagt. Zusätzlich fanden zwei außerordentliche Vorstandssitzungen in Zusammenhang mit dem Leitungswechsel statt.

Am 19.05.2009 fand die Mitgliederversammlung mit den Neuwahlen des neuen Vorstandes statt. Der 1. Vorsitzende Heinz Blumensath wurde mit achtzehn Ja- und einer Nein-Stimmen gewählt. Die Vorstandsmitglieder des vorherigen Vorstandes stellten sich gemeinsam zur Wahl und wurden durch Block-Wahl mit siebzehn Ja- einer Neinstimme – bei einer Enthaltung wieder gewählt. Herr Lamche und Herr Tanke sind als Kassenprüfer ebenfalls wieder gewählt worden.

Der Kaminsaal im Landhaus: Arbeitsatmosphäre mit besonderem Ambiente

LEITUNGSWECHSEL

Die zweite Runde mit der Auswahl der BewerberInnen für die Leitungsstelle fand dieses Mal in Form eines professionell begleiteten, komplex arrangierten Assessment Center statt, das wir mit Hilfe der Expertin Frau Uber-Collins sorgfältig vorbereiteten und schließlich erfolgreich zum Abschluss bringen konnten. Eine nicht nur für die teilnehmenden BewerberInnen spannende, sondern auch für die Vorstandsmitglieder beeindruckende Erfahrung. Unsere Wahl fiel auf Frau Bettina Heinrich, die ab 1.2.2010 ihre Arbeit aufgenommen hat.

In diesem Zusammenhang möchte der Vorstand noch einmal Frau Gabriele Naundorf für ihre große und nicht selbstverständliche Bereitschaft danken, ihr Wissen und Können noch einmal als kommissarische Leiterin übergangsweise dem Haus zur Verfügung zu stellen.

STIFTUNGSGRÜNDUNG

Am 15.9.2009 fand eine Klausur-Vorstandsitzung zur Stiftungsgründung statt. Am 6.10.2009 tagte der Stiftungsausschuss mit sechs Vereinsmitgliedern, die auf der Mitgliederversammlung ihr besonderes Interesse an der Diskussion über die Stiftungsgründung gezeigt hatten.

Dort berichtete zunächst Herr Blumensath in der von Dr. Landenberger geleiteten Sitzung über die Gespräche des Vorstandes mit den Stiftungen „Pfefferwerk“ und „Pfadfinder-Stiftung Kaubstraße“. Die Kommissionsmitglieder gaben dann ihre Stellungsname zur beabsichtigten Stiftungsgründung ab. Die unterschiedlichen Einschätzungen lassen sich nicht auf einen einheitlichen Nenner bringen. Konstruktive Einwände halfen allerdings, weitere Verbesserungen bei den Modalitäten der Stiftungsgründung insbesondere hinsichtlich des wichtigen Aspekts der konstruktiven Zusammenarbeit von Verein und einer möglichen künftigen Stiftung ins Auge zu fassen. Eine Doppelstruktur von Verein und Stiftung birgt die Gefahr unnötiger Kompliziertheit und unproduktiver Reibereien. Dies muss durch vertragliche und personelle Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass die Gefahr eines Gegeneinanders strukturell vermieden wird.

Die beiden Vorsitzenden, Herr Blumensath und Herr Dr. Landenberger, stellten für die Mitgliederversammlung 2010 eine alle bislang bekannten Einwände und Anregungen berücksichtigende Beschlussvorlage für eine Grundsatzentscheidung in Aussicht. Die dafür erforderlichen Unterlagen werden den Mitgliedern rechtzeitig zugesandt.

Schülervertreter beim Talenteabend

HAUSHALT

Die gute Auslastung des Hauses im Berichtsjahr sowie die Zuschüsse von Zuwendungsgebern für unsere Seminare haben wieder für ein befriedigendes Jahresergebnis mit einem positiv-ausgeglichenen Haushalt gesorgt.

Die Finanzbuchhaltung wurde von den vereinseigenen Kassenprüfern geprüft und ohne Beanstandung abgeschlossen. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Wolfram Klüber testierte für das Jahr 2009 ebenfalls wieder eine ordnungsgemäße Buchführung. Der testierte Haushalt für das Jahr 2009 liegt in unserer Verwaltung zur Einsicht aus.

INVESTITIONEN LANDHAUS/ATRIUM VON 2000 BIS 2009

Es ist mit der Unterstützung des Landesamts für Denkmalschutz, der Stiftung Jugendmarke e.V. und der Aktion Mensch gelungen, das Landhaus in den letzten Jahren in einen hervorragenden Zustand zu bringen und in einem ersten Bauabschnitt zu beginnen, die Gartenanlagen wieder historisch zu rekonstruieren. Das wäre ohne das herausragende Engagement der Leitung und ohne die Leistung des Verwaltungsbereichs nicht gelungen. Der Vorstand möchte in diesem Zusammenhang stellvertretend für alle Beteiligten unserer Verwaltungsleiterin Frau Fiebelkorn danken. Hinter jedem Cent eingeworbener Mittel steht für die Verwaltung ein gerüttelt Maß an Mehrarbeit, Verlässlichkeit und Umsicht. Vielen Dank Frau Fiebelkorn!

Unser Anwesen ist jetzt für die kommenden Jahre wohl fundiert. Und es freut uns, dass wir an dieser Stelle auch ankündigen können, dass die seit langem erforderlichen Sanierungsarbeiten im Atrium 2010 in Angriff genommen werden können. Die architektonische konzeptionelle Arbeit war von dem Büro Lampen, dem wir auch das wunderschön renovierte Kutscherhaus verdanken, geleistet worden. Auch hier möchten wir ausdrücklich unseren Dank sagen.

INSTANDSETZUNG DES GARTENS 2. BAUABSCHNITT

Nachdem im 1. Bauabschnitt 2008 die Rosenrabatte am Landhaus und der gesamte Bereich vor der Terrasse denkmalgerecht wieder hergestellt wurde, konnte nun im 2. Bauabschnitt der Kiesweg am Bettentrakt bis zur Seepromenade nach historischem Verlauf weitergeführt werden. Entlang der Grundstücksgrenze

Praktische Medienarbeit: Licht, Bild und Ton

zum Nachbarn wurden Stauden als Sichtschutz gesetzt. Das Hainbuchenrondell am Wasser wurde wiederhergestellt.

Der 3. Bauabschnitt mit der Rekonstruktion der Uferpromenade und der Vollendung des Rundweges ist in der Planung mit dem Landesdenkmalamt für 2010 vorgesehen.

PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Das pädagogische Team arbeitete ideenreich und verlässlich mit Berliner Schulen zusammen und leistete damit seinen Beitrag zu positiven Veränderungen. Die Kooperationsvereinbarungen der vergangenen Jahre haben sich bewährt. Im Berichtsjahr wurden mit der Wilma-Rudolph-Oberschule und dem Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung weitere Verträge abgeschlossen, so dass sich die Zahl unserer schulischen Kooperationspartner auf acht erhöht.

In allen Fachbereichen wurde das 20-jährige Jubiläum des Mauerfalls aktuell aufgenommen. Herausgehoben sei hier das Seminar zum historischen Datum vom 8. bis 13. November „Als die Mauer fiel …“, in dem sich Dr. Eberhard Grashoff, Gründungsmitglied des Wannseeheim für Jugendarbeit e.V., als Zeitzeuge interviewen ließ. Er gab seine Erfahrungen und Kenntnisse als Mitarbeiter in der damaligen „Ständigen Vertretung“ der Bundesrepublik in Ost-Berlin an die nachgeborenen, interessierten(!) jungen Leute weiter *(http://mauerstars2009.wordpress.com/)*.

Mit dem Thema „Grenzgebiete“ stand auch das diesjährige bundesweite Multimedia-Seminar im Zeichen der ehemaligen – und noch sichtbaren – Grenzen in und um Berlin. Junge FotografInnen und FilmemacherInnen setzten sich intensiv ästhetisch und inhaltlich mit dem Thema auseinander. Die Ergebnisse dieser Kooperationsveranstaltung mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland finden Sie auf der Internetseite des wannseeFORUM unter www.wannseeforum.de/bilderbewegung/archiv. Annette Ullrich, Jugendbildungsreferentin für Neue Medien, wurde als Verantwortliche auf der 50-Jahrfeier des Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten ausdrücklich gewürdigt.

Ein ganz anderes Thema „Kunst und Knigge“ fand überraschend großes Interesse, was bei Erwachsenen unmittelbar verständlich ist. Aber gerade auch die Jugendlichen waren sehr engagiert dabei herauszufinden, wie gutes Benehmen zum gedeihlichen Umgang von Menschen beitragen kann und welchen jeweils differenten Hintergrund z.B. Konventionen rund ums Essen multikulturell betrachtet

haben. Katrin Gödeke, Dozentin für künstlerische Bildung, die das originelle Konzept entwickelt hat, wird deshalb diese erfolgreiche Seminarreihe fortsetzen.

Perspektiven für die Zukunft eröffnet die Anerkennung der Förderwürdigkeit des wannseeFORUMs für die Zuwendungen der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb). Auf die Initiative von Michael Rauscher als zuständigem Dozenten für politische Bildung wurde das Anerkennungsverfahren eingeleitet. Eines seiner Trainingsseminare für SchülervertreterInnen wurde für die teilnehmende Beobachtung ausgewählt. Der Seminartyp verbindet in der guten Tradition des wannseeFORUMs die politische Bildung mit der künstlerischen Arbeit. Herr Rauscher hat das Konzept überzeugend dargestellt und praktisch entsprechend durchgeführt. Damit sind die formalen Voraussetzungen für Förderanträge geschaffen, die wir bereits im Jahr 2010 stellen können.

Sommerfest-Attraktion Drachenboot

Auf regionaler Ebene war das 9. Berliner jugendFORUM am 14.11.2009 mit etwa 1000(!) Jugendlichen und 33 Abgeordneten aller Fraktionen wieder das herausragende jugendpolitische Ereignis. In Kooperation mit WeTeK, dessen Auszubildende das Abgeordnetenhaus für die Präsentationen von 100 Berliner Jugendprojekten ausstatteten, organisierte das wannseeFORUM die große Veranstaltung, die sich über die Jahre erfolgreich etabliert hat. Um den Erfolg zu sichern, ist Wandel nötig – in diesem Sinne ist die Senatsverwaltung im Gespräch mit in der Jugend-Partizipation engagierten Trägern für das 10. jugendFORUM, das als Jubiläumsveranstaltung womöglich ein neues Konzept haben wird.

In der internationalen Arbeit haben sich im Berichtsjahr neue Möglichkeiten entwickelt. Über die bisherigen Seminare mit Jugendlichen im Rahmen des deutsch-polnischen Jugendwerks und von Jugend für Europa hinaus, hat sich der Fachkräfteaustausch mit Mazedonien und Karelien/Russische Föderation realisiert. Geografisch könnten die beiden Regionen in Europa nicht weiter auseinander liegen. Beide sind aber gleicher Maßen intensiv bestrebt, trotz schwieriger Rahmenbedingungen eine demokratische Jugendarbeit in ihren Ländern aufzubauen. Mit seiner Gründungsgeschichte, die das Wannseeheim für Jugendarbeit als Einrichtung der amerikanischen Reeducation nach dem 2. Weltkrieg hat, kann es sich als ermutigendes Beispiel präsentieren.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Sommerfest fand am 13.6.2009 statt und wurde von allen als sehr gelungen eingeschätzt. Es gab ein sehr vielseitiges Programm. Neben den Beispielen unserer kulturellen und politischen Jugendarbeit, ausgestellt im Landhaus, und dem Preisträgerkonzert „Jugend musiziert“, gab es im Außenbereich zahlreiche Attraktionen, wie die Drachenbootfahrten, das Nagelspiel mit Preisverleihung, das Kinderprogramm, die „Wasser-Spiel-Station“ und zum späten Nachmittag der Auftritt eines Berliner Tanzorchesters „Charlotte und die Luxus-Boys“.

Hierzu zählt auch die erneute Teilnahme eines Teams des wannseeFORUMs am 10. Berliner DKB-Team-Staffellauf am 10.6.2009. In diesem Jahr wurde das Team des wannseeFORUMs von Susanne Müller, Katrin Gödeke, Heidrun Fichtner, Rolff Zlatar und Michael Rauscher gebildet und hat einen bewundernswerten Platz im Mittelfeld erlaufen.

FINANZIELLE SITUATION

Die Investitionen im Jahr 2008/2009 für den Umbau Kutscherhaus haben unsere Rücklagen aufgebraucht. Wir waren im Berichtsjahr sehr bemüht, durch sparsame Haushaltsführung bei den Ausgaben sowie durch eine Steigerung der Auslastung des Hauses durch Gastseminare, wieder eine neue Rücklage für weitere notwendige Investitionen aufzubauen.

Laufteam: Heidrun Fichtner, Rolff Zlatar, Susanne Müller, Michael S. Rauscher und Katrin Gödeke

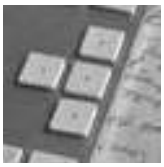
Auch in diesem Berichtszeitraum erhielten wir zusätzliche, erhebliche Mittel von anderen behördlichen und nichtbehördlichen Zuwendungsgebern für unsere pädagogische Arbeit. Die Zuwendungsgeber sind im hinteren Teil des Berichtes aufgeführt. Wir danken an dieser Stelle jedem von ihnen für die Förderung. Ohne sie wäre die Weiterführung unserer Arbeit nicht möglich gewesen. Das gilt, das müssen wir leider festhalten vermutlich auch für die weitere, absehbare Zukunft.

Hervorheben wollen wir stellvertretend die Spende der Familie Gadomski in Höhe von 1.500,00 €.

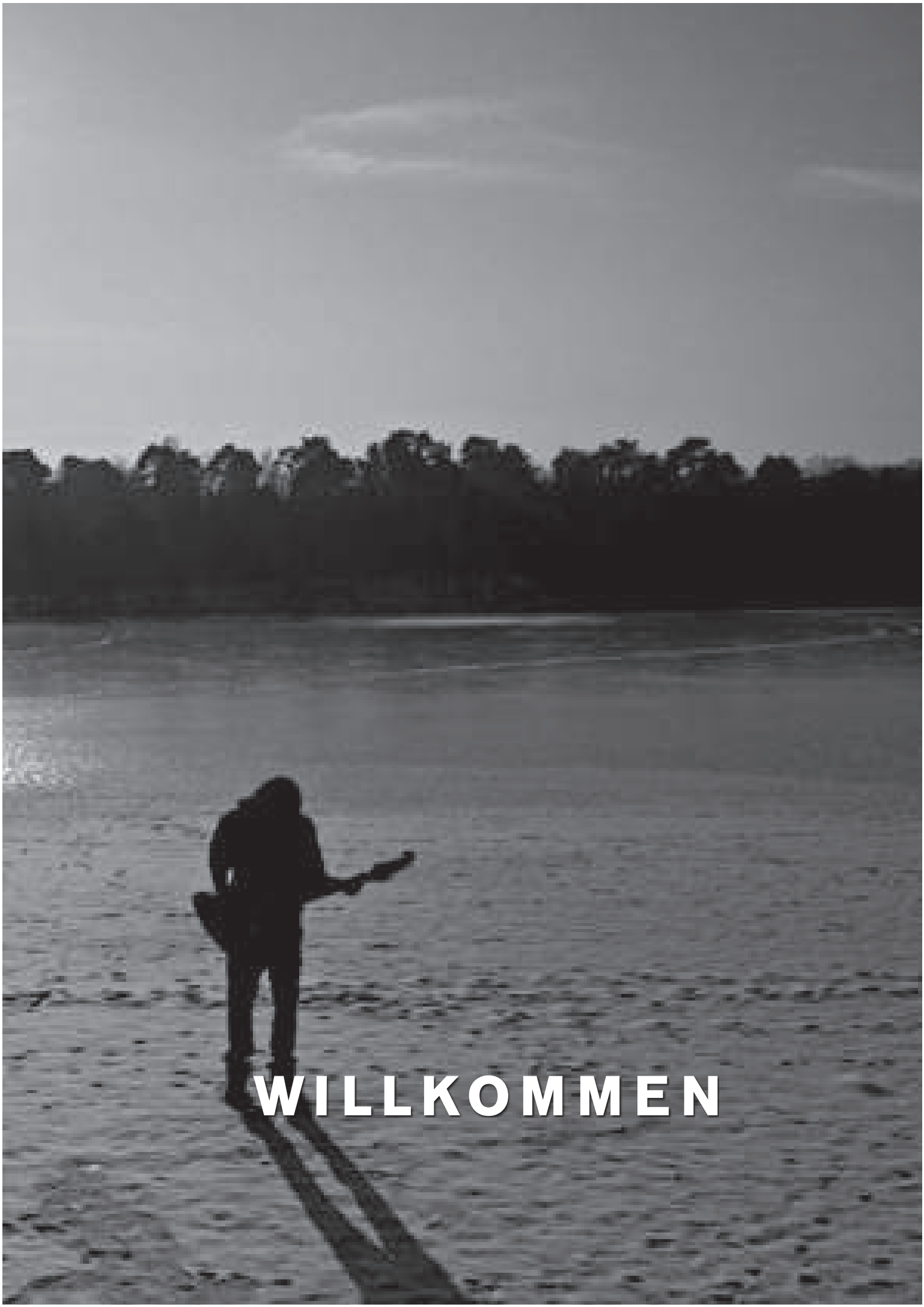
PERSPEKTIVEN

Das zweifellos wichtigste Vorhaben ist der Plan einer Stiftungsgründung. Seit mehreren Jahren beschäftigt uns diese komplexe Frage der nachhaltigen Zukunftssicherung unseres Vereins, seines Vermögens und die Sicherstellung, dass dieses Vermögen stets unseren satzungsgemäßen Zielen dient, intensiv. Dabei muss auch der veränderte Rahmen unserer Arbeit in einem rechtlich und politisch sich weiter entwickelnden Europa, gesehen werden. Dem Vorstand scheint eine sinnvolle Lösung der vielschichtigen Gegebenheiten und auch möglichen Gefährdungen, die wir sehen, in der Schaffung einer zukunftssichernden zweiten Struktur zu liegen: Der Verein bleibt erhalten und wird durch eine Stiftung, die sein Vermögen sichert, ergänzt. Die Gestaltung dieser Beziehung wird vertraglich umfassend und verlässlich geregelt und durch das Stiftungsrecht sowie entsprechende Zielsetzungen der Stiftung inhaltlich wie strukturell gesichert. Sollten sich bessere Lösungen ergeben, werden diese berücksichtigt. Die Anregungen der Stiftungsaufsicht sind inzwischen in unsere Papiere eingearbeitet worden.

Die Mitgliederversammlung im Frühsommer 2010 wird alle nunmehr fertig gestellten Unterlagen zunächst im Grundsatz beraten und einen Richtungsbeschluss für die Weiterarbeit fassen. Fällt diese Entscheidung im Sinne des Vorstand, so wird dieser dann ein Verfahren vorschlagen, wie in der verbleibenden Zeit Änderungsvorschläge so aufbereitet werden können, dass über sie bis zum Herbst 2010 entschieden werden kann. Erst danach wird die Stiftungsgründung herbeigeführt.



Wir sind sicher, dass sich am Ende in diesem langen, demokratischen und transparenten Prozess eine große Mehrheit der Vereinsmitglieder – wenn nicht annähernd alle – wieder finden werden. Wir hoffen damit zu gewährleisten, dass das Beste für die Zukunftsfähigkeit der Ziele unseres Vereins und unserem Eintreten für eine den Grundwerten unseres Landes verpflichtete und dem europäischen Gedanken orientierte, freie Jugendbildungs- und Kulturarbeit gesichert wird. Daher bitten wir alle Mitglieder um ihre engagierte und konstruktive Mitarbeit in diesem Prozess.


WILLKOMMEN

Gabriele Naundorf, Michael S. Rauscher

DISKUSSION AUF AUGENHÖHE

DAS 9. BERLINER JUGENDFORUM IM ABGEORDNETENHAUS VON BERLIN

Die Diskussion auf Augenhöhe, das schätzen die Jugendlichen, die am 14. November beim jugendFORUM an den Diskussionsgruppen mit Berliner Abgeordneten teilgenommen haben, besonders. Den Jugendlichen ist es wichtig, mit ihren Themen, Argumenten und Meinungen von den Abgeordneten ernst genommen zu werden.

Diesen Rahmen kann das Berliner jugendFORUM bieten, das die Diskussionsthemen ganz bewusst von Jugendlichen bestimmen lässt, statt Fürsprechern der Jugend die Entscheidung zu überlassen. Dieses Prinzip stößt im Berliner Abgeordnetenhaus auf immer mehr Interesse: Mit 33 PolitikerInnen aus allen Fraktionen des Berliner Abgeordnetenhauses hatte das 9. jugendFORUM so viele Diskussionspartner aus der Politik wie noch nie zuvor. Von Seiten der Abgeordneten hören wir, dass sie die Atmosphäre schätzen, in denen sie interessierten Jugendlichen begegnen können und deren Sichtweisen mit ihren eigenen abgleichen können. Der Lerneffekt ist also beiderseitig gegeben.

Mieke Senftleben (FDP) in der Bildungsdebatte

Berichterstattung für den Offenen Kanal „Alex“

Diskutiert wurden in diesem Jahr neun Themen in Gruppen, die – mit einer Ausnahme – von Jugendlichen moderiert wurden. Am Beginn und am Schluss der Veranstaltung standen jeweils eine Plenarveranstaltung, die ein Präsidium von drei Jugendlichen leitete.

In den Wandelgängen des Abgeordnetenhauses präsentierten sich ganztags mehr als 100 Projekte von Jugendlichen und der Berliner Jugendarbeit. Ein begleitendes Kulturprogramm mit Darbietungen von Jugendlichen und semi-professionellen Künstler/innen belebte die Atmosphäre im ehrwürdigen Berliner Landtag. Eine Jugendpresse-Lounge sorgte für die Vor-Ort Berichterstattung der Jugendlichen einschließlich der aktuellen „Twitter-Wall“. Insgesamt haben rund 1000 zumeist junge Gäste das 9. Berliner jugendFORUM besucht.

ZENTRALES ANLIEGEN: DIE DISKUSSIONEN ZWISCHEN JUGENDLICHEN UND BERLINER ABGEORDNETEN

Der Ausgangspunkt des Berliner jugendFORUMs ist seit seiner Entstehung im Jahr 2001, dass Jugendliche und Berliner Abgeordnete in von Jugendlichen selbst bestimmten Themengruppen diskutieren. Der Austausch zwischen beiden Gruppen bietet allen Beteiligten Gelegenheit, in einem attraktiven Rahmen direkt ins Gespräch zu kommen und gemeinsame Lösungen für die Probleme in Berlin zu suchen. In dieser Auseinandersetzung sehen wir eine Basis der demokra-

Im Plenarsaal gegen Rechtsextremismus: Volker Thiel (FDP), Dr. Michael Arndt (SPD), Giysettin Sayan (Die Linke)

tischen Entwicklung, insbesondere vor dem Hintergrund, dass es Parteien zunehmend schwer haben, politisches Interesse bei Jugendlichen zu wecken und sie für politische Aktivitäten zu mobilisieren. Die Diskussionsgruppen waren:

1. Bildungsstreik, Schulreform, Zukunftsvision: Worauf steuern wir zu?
2. Krise? Ist mir doch egal. Ich mache also bin ich. Berliner Kreative trotzen der Krise.
3. Vegan, Fairtrade, Konsum: Lebe ich politisch korrekt?
4. Alkoholexzesse hier, Rauchverbot da: Welche Regeln braucht Berlin?
5. Arme Eltern, arme Kinder: Was tun?
6. Daten frei und Spaß dabei – die Jugend im Netz.
7. Integration in Berlin: Wie viel Kopftuch braucht die Stadt?
8. Moderne Nazis, plakative Parolen: Rechtsextreme machen gegen die Demokratie mobil.
9. Füreinander, Gegeneinander, meine Welt, dein Geschlecht: Wie gerecht ist die Gesellschaft?

Jede Diskussionsgruppe hatte die Aufgabe, ein oder zwei Positionen aus ihrer Diskussion zu formulieren. Die Positionen wurden im Abschlussplenum vorgetragen und anschließend bewertet: Jede/r PlenumsteilnehmerIn konnte diesen Aussagen per Klebepunkt auf einer zentral positionierten Stellwand zustimmen oder sie ablehnen.

PRÄSENTATIONSFLÄCHE FÜR JUGENDINITIATIVEN: DER PROJEKTEMARKT

Das jugendFORUM bot neben den Diskussionen eine Plattform für Berliner Jugendprojekte. Beim 9. Berliner jugendFORUM präsentierten sich in diesem Jahr über 100 Berliner Beteiligungsprojekte im Abgeordnetenhaus, darunter alle, die vom Landesprogramm respectABel und dem Programm „Zeitensprünge“ gefördert werden. Die Projekte wurden in einem detaillierten Programmheft zum Berliner jugendFORUM vorgestellt und damit gewürdigt.

Jugend-Präsidium: Lotta Schäfer und Mona Suleyman

Poetry-Slammer Temye Tesfu

ANZIEHUNGSPUNKT MIT UNTERHALTUNGSWERT: DAS KULTURPROGRAMM

Begleitend zu den Diskussionsrunden und dem Projektemarkt fand ein Kulturprogramm statt. Über 20 KünstlerInnen bzw. Künstlergruppen traten auf zwei Bühnen und drei Etagen auf. Über das Kulturprogramm sollen auch Jugendliche erreicht werden, die sonst nur schwer für politische Diskussionen gewonnen werden.

So haben wir verstärkt darauf geachtet, jugendlichen KünsterInnen, Theatergruppen, TänzerInnen und Performern die Möglichkeit zu bieten, sich zu präsentieren. Allerdings gab es Missklänge zwischen den „Freunden der lauten Musik“ und denen, die sich in den Themengruppen konzentrieren wollten. Hier ist zukünftig mehr sensible Abstimmung zwischen lautstarkem Programm und den Diskussionsgruppen nötig.

VERBESSERUNG IN DER AUSSENDARSTELLUNG: FLYER, PROGRAMMHEFT, DOKUMENTATION UND WEBAUFTRITT

Zum gelungenen Erscheinungsbild des jugendFORUMs gehört seit 2009 ein einheitliches, neues Design: Es gab einen grafisch neuen Flyer im praktischen Hosentaschenformat, ein neu gestaltetes Programmheft und einen überarbeiteten Internetauftritt zum 9. Berliner jugendFORUM. Die Internetseite zum Berliner jugendFORUM, *www.berliner-jugendforum.de*, sowie das Magazin zum jugendFORUM, *www.polli-magazin.de*, wurden zudem funktional verbessert und auf einander abgestimmt. Dieses Design fand sich auch in den Werbeeinspielungen der Berliner U-Bahnen wieder: Im Berliner Fenster konnte die Veranstaltungswerbung kostenfrei platziert werden.

Ein immer wieder formuliertes Anliegen ist es, Nachhaltigkeit zu gewährleisten. Erstmals gab es in diesem Jahr eine Dokumentation in Druckform zur Veranstaltung, in

In der Jugendpresse-Lounge …

… und im Foyer

Kontrastprogramm zu den Diskussionsgruppen: HipHop-Nu-Style-Battle

der die PreisträgerInnen der Projekteauswahl und die Diskussionsgruppen mit ihren Ergebnissen dargestellt werden. Allen Abgeordneten, jugendlichen ModeratorInnen, OrganisatorInnen und Projekten wurde die Dokumentation zugeschickt. Zunehmend wird die Veranstaltung auch von der Presse wahrgenommen. So wurde vom Berliner jugendFORUM in diesem Jahr zahlreich in den lokalen Medien berichtet.

ONLINE- UND LIVE-BERICHTERSTATTUNG AUS DEN DISKUSSIONSGRUPPEN: JUGENDPRESSELOUNGE UND TWITTER

Erstmals wurde in diesem Jahr beim jugendFORUM „getwittert“. Twitter ist eine Kommunikationsform, durch das online registrierte Benutzer eigene Textnachrichten mit bis zu 140 Zeichen eingeben und anderen BenutzerInnen über das Internet senden. Zum Einen konnten durch die Umgestaltung unseres Internetauftritts Nachrichten auf die Seite zum Berliner jugendFORUM getwittert werden. Zum Anderen gab es im Abgeordnetenhaus selbst eine Twitter-Wall: Jugendliche „twitterten“ auf der Veranstaltung aus den Diskussionsgruppen wichtige Inhalte und bereicherten so den Diskurs. Sogar Abgeordnete nahmen an dieser Kommunikationsform teil.

Wichtig aber bleibt die Arbeit in der Jugendpresselounge. In Kooperation mit Fluter, dem Jugendmagazin der Bundeszentrale für politische Bildung und der

Zur Krise: Moderator Jan Kage mit Thomas Birk (B90/Grüne), Dr. Gesine Lötzsch (Linke), Conrad Clemens (Junge Union)

Im Gespräch über die Schulreform: Dr. Felicitas Tesch (SPD)

Jungen Presse Berlin konnten Artikel aus allen Diskussionsgruppen des jugendFORUMs veröffentlicht werden. Schon kurz nach der Veranstaltung waren die Artikel bei fluter.de und vor allem auf den Seiten des jugendFORUMs berliner-jugendforum.de und polli-magazin.de online und können dort noch immer nachgelesen werden.

Als Kostprobe aus dem Online-Magazin der jungen AutorInnen finden Sie hier den Beitrag „Daten frei und Spaß dabei – die Jugend im Netz“.

Dem Initiator des Magazins und langjährigem Projektkoordinator des jugendFORUMs Jens Thomas sei an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen.

KLICKST DU DA NOCH DURCH?

SchuelerVZ, StudiVZ, Facebook – das sind nur drei der heute unzählig vielen Foren im Internet. Wie sicher sind solche Netzwerke? Auf dem 9. Berliner jugendFORUM versuchen es Jugendliche und Abgeordnete herauszufinden.

Von Malte Büschen (21, Student der Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin)

Lucien und Philip sind zwar beide erst elf, aber Begriffe wie gruscheln und „Sitzung sichern“ sind ihnen schon jetzt geläufig. Am Samstag, den 14.11.09, sind sie auf dem 9. Berliner jugendFORUM die jüngsten Teilnehmer in der Diskussionsrunde „Daten frei und Spaß dabei – die Jugend im Netz“. Und sobald die Scheu vor den Mikrofonen schwindet, beteiligen sie sich wie die Älteren an der Diskussion. Die Frage lautet: Wie sicher sind meine Daten heute im Internet?

Was gehört ins Netz, was nicht?

Neben den Berliner Abgeordneten Benedikt Lux, Bündnis 90/ Die Grünen, Peter Trapp, CDU, Marion Seelig, Die Linke und Sven Kohlmeier, SPD, sind auch Dr. Alexander Dix, Berlins Beauftragter für Datenschutz und Informationsfreiheit sowie Johnny Haeusler, der Gründer von spreeblick.com und auch Michel Blumenstein vom Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung anwesend. Johnny Haeusler von *spreeblick.com* warnt gleich vor Panikmache: Auch im Internet dürfe es heute Offenheit geben. Die müsse sogar sein, wenn die Netzwerke funktionieren sollen. Ohne richtigen Namen werde man eben auch nicht von seinen Freunden gefunden. Statt eines Rückzugs in die Zeit vor facebook fordert er ein stärkeres Bewusstsein dafür, „was alles schief laufen kann“.

Und das ist eine Menge: Früher wurden Fotos entwickelt und in einem kleinen Personenkreis gezeigt. Heute werden sie hochgeladen, die Privatsphäre geht online und steht auch denen zur Verfügung, die diese nie sehen sollten. Die Sicherheitslücken von schuelerVZ sind bekannt, schwirren die Fotos, Adressen oder Telefonnummern erst einmal durchs Netz, sind sie nur noch schwer zu entfernen. „Informiert euch!“, rät folglich Alexander Dix, Berlins Datenschutzbeauftragter.

Was will ich wem mitteilen? Fest steht: Eine ganze Generation ist heute online und wird es bleiben. Jede(r) ist darum auch für sich selbst verantwortlich: Erstelle ich mehrere Profile? Nutze ich bei einigen davon nur einen Spitznamen? Ganz allgemein gilt: Es sollten so wenige private Daten veröffentlicht werden wie nur möglich. Denn „man weiß nie, was daraus gemacht wird“, befürchtet auch Benedikt Lux von den Grünen.

Verantwortliche und Könner finden

Michel Blumenstein vom Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung zieht den Bezugsrahmen gleich noch etwas größer: Internet und Telekommunikation an sich seien die größten sozialen Netzwerke überhaupt. Neben der Wirtschaft erfasse heute auch der Staat mehr und mehr Daten seiner Bürger. Das Beispiel Schülerdatei sorgt daraufhin für eine heiße Diskussion. Hohe Medienkompetenz ist heute nötig, auch das ist Konsens an diesem Tag. Aber woher soll sie kommen? Von den Eltern? „Die sind überfordert“, urteilt Marion Seelig von Die Linke. Dann also von den Lehrern. Doch die seien bei Windows, Beamer und Co. meist auf die Hilfe der Schüler angewiesen, erzählt der Teilnehmer Philip unter zustimmendem Nicken seiner Alterskameraden. Da frage man sich, „warum sie die Lehrer sind und wir die Schüler?“

Sven Kohlmeier von der SPD stimmt zu: Mancher Lehrer sei mit der modernen Technik „völlig überfordert.“ Er selbst könne sich daher auch eine Lösung mit externen Fachleuten vorstellen, er verweist sogar auf den Chaos Computer Club als denkbare Option. Wichtig sei eine „fächerübergreifende Einbindung“. Könnte zum Beispiel der simple Deutschaufsatz datenschutzrechtlich interessant sein? Alexander Dix meint „Ja“. Nämlich dann, wenn ein Schüler die Meinung vertrete, es gehe niemanden etwas an, was er mit seiner Familie in den Ferien unternommen habe – Aufsatzfrage hin oder her.

Große Worte, kleine Schritte

Gegen Ende der Veranstaltung versprechen die Abgeordneten, einen „überparteilichen Antrag“ zu stellen, um mehr Datenschutz und Medienkompetenz im Lehrplan der Schulen zu verankern. Vielleicht geht das Pauline schon alles zu sehr ins symbolhaft-folgenlose: „Es würde doch reichen, wenn einmal im Jahr jemand vorbeikommen und über Daten erzählen würde.“ Nur qualifiziert müsste diese Person dann auch sein. Beim Ethik-Unterricht seien die eingesetzten Lehrkräfte unvorbereitet ins kalte Wasser geschmissen worden. „Das hilft keinem“.

Katrin Gödeke

KUNST UND KNIGGE

ZWEI KÜNSTLERISCHE SEMINARE RUND UM DAS (GUTE) BENEHMEN

Fatme blickt ernst in die Kamera und erzählt: „Mein Freund soll mich so akzeptieren wie ich bin – meine Einstellung und meinen Style. Er soll höflich sein und gut angezogen, damit ich ihn meinen Eltern vorstellen kann.“ Ausschnitt eines Videofilms, produziert im Rahmen des Seminars „Kunst und Knigge“, mit Haupt- und RealschülerInnen aus Neukölln, Spandau und Wilmersdorf. Die Wünsche der Mädchen wechseln ab mit Szenen im Restaurant, auf der Straße, beim Familienbesuch. Hier geht einiges schief: Unhöfliches Verhalten, Respektlosigkeit und Unkenntnis von Umgangsformen werden humorvoll in Szene gesetzt.

Insgesamt 90 Jugendliche aus fünf Berliner Gesamt-, Haupt- und Realschulen haben im Dezember 2009 an zwei künstlerischen Seminaren zum Thema „Knigge“ teilgenommen. Warum ausgerechnet ein Projekt, in dem es um Umgangsformen geht? Wir denken an Ellenbogen, die beim Essen nicht auf den Tisch gestützt werden sollen, an die adäquate Begrüßung wenn Verwandte zu Besuch kommen und an Konflikte um angemessene Kleidung bei Familienfeiern. Jugendliche in der Pubertät reiben sich oft an Normen, Umgangsformen und am Verhaltenskodex ihrer Umgebung. Kann sie ein künstlerisches „Knigge“-Seminar für dieses Thema begeistern?

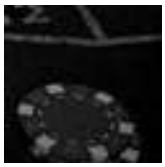
„Ich habe gelernt, auch mal Entschuldigung zu sagen und es war ok.“
„Es war total cool mit den anderen Klassen, auch wenn wir sehr verschieden sind. Mit Respekt versteht man sich auch.“

Knigge wird zunächst in der Familie vermittelt, später im Lebensumfeld von Kindern und Jugendlichen. Ob Schule, Sportverein, Gemeinde, Moschee oder Clique – jede gesellschaftliche Gruppierung entwickelt eigene Rituale, ihre spezifischen do’s and don’ts. Im kulturell vielfältigen Berlin bewegen sich Jugendliche in den unterschiedlichsten Welten. Wenn Eltern zu Hause auf den „richtigen“ Umgang mit Messer und Gabel achten, ist dieses Wissen bei einer Essenseinladung des arabischen Klassenkameraden wenig hilfreich. Hier werden viele Speisen mit der Hand gegessen – aber bitte nur mit der Rechten! Wer bei einem Fußballspiel, in der Oper oder beim ersten Date die Umgangsformen nicht kennt, gerät leicht in unangenehme Situationen. Das viel zitierte Buch des Freiherr von Knigge *„Über den Umgang mit Menschen“ (1874)* überrascht: Statt preußischer Tugenden geht es um Respekt, Toleranz und Höflichkeit im gegenseitigen Umgang. „Gehe so vorsichtig, redlich und gerecht mit Dir selbst um, wie mit Andern“[1] heißt es etwa. Werte, die in jedem kulturellen Kontext eine wichtige Rolle spielen, aber unterschiedlich ausgestaltet werden. Wozu also den Jugendlichen beibringen, wie man mit Stäbchen isst, ein angemessenes Gastgeschenk mitbringt oder wer wem die Tür aufhält? Ist nicht in unserer schnelllebigen und vielfältigen Gesellschaft die Beschäftigung mit einzelnen Umgangsformen überflüssig? Tatsächlich geht es um die Vermittlung transkultureller Kompetenzen – der Wahrnehmung

1 *„Über den Umgang mit Menschen“, Freiherr von Knigge, 1874, Zweites Kapitel, Seite 125.*

von Unterschieden im jeweiligen kulturellen Kontext und der flexiblen Reaktion auf die Gegebenheiten in neuen Situationen. Wer sich eigener Umgangsformen sicher ist, dem fällt es leichter, andere Gewohnheiten und Rituale einzuordnen und entsprechend aufzunehmen.

Theaterprobe im Seminar: Die Gruppe hat sich Dostojewskis Geschichte *„Der Spieler“ (1866)* vorgenommen und inszeniert Szenen rund um einen Roulettetisch. Den Jugendlichen macht es sichtlich Spaß, eigene Texte in Anlehnung an die Salonsprache des 19. Jahrhunderts zu entwickeln. Trotz scheinbarer Höflichkeit werden Intrigen, Eifersuchtsdramen und ein zweifelhafter Ehrenkodex verhandelt. Natürlich stirbt der Held dramatisch im Duell. Zweites Szenario: Im Hinterzimmer eines HipHop-Clubs entfaltet sich eine ähnliche Geschichte zwischen Gangster-RapperInnen. Die Teilnehmenden genießen im Spiel den schnellen Sprung zwischen unterschiedlichen Rollen und Milieus. Ihre Botschaft: Jede gesellschaftliche Gruppe kreiert ihre eigenen Verhaltensmuster. Es scheint wichtig, manchmal überlebenswichtig, die Spielregeln zu kennen. Mit einem Augenzwinkern werden Konflikte verhandelt, die so alt sind wie die Menschheit: Der Umgang mit dem jeweils anderen Geschlecht, sozialer Auf- und Abstieg oder die Verteidigung von Wertvorstellungen.



Workshop „Das Festessen“: Die Hauswirtschaftsleiterin des wannseeFORUMs vermittelt interaktiv und mit Humor viele Facetten von Tischkultur: In kleinen Gruppen sollen die Teilnehmenden für verschiedene Anlässe den Tisch eindecken. Ayse überlegt mit Leon, wo der Dessertlöffel richtig platziert wird, Dimitri und Friederike kämpfen mit den Ecken des Tischtuchs. Anschließend nehmen die begleitenden LehrerInnen an den Tischen Platz und veranstalten ein „Testessen“. Die Erwachsenen bauen immer wieder „schlechtes“ Benehmen ein – die SchülerInnen entlarven voller Wonne die Fauxpas: „Man darf nicht mit dem Essen anfangen, wenn die anderen noch nichts haben!“, „eigentlich wird das belegte Brot mit Messer und Gabel gegessen.“ Später werden einige Regeln besprochen: Wann komme ich, wenn ich zum Essen eingeladen werde oder darf ich das Hähnchen in die Hand nehmen? Im deutschen Kontext gilt meist: Pünktlich zum Essen kommen.

Festessen

Arabischer Knigge

Tischlein deck dich

„Wozu soll ich wissen, wie man fein essen geht, wenn ich nie so viel Geld für so´n Restaurant haben werde.“
„Ich wusste schon alles, weil ich das zu Hause gelernt habe.“

Am Vortag haben sich die Teilnehmenden mit Menschen getroffen, die nach Deutschland eingewandert sind. Bei einem gemeinsamen Essen vermitteln die „KulturbotschafterInnen“ Knigge aus ihrem kulturellen Kontext. Die türkische Expertin beantwortet die Frage, wann man bei einer Essenseinladung erscheinen soll:

Knigge in Kamerun – wir wissen jetzt mehr!

„Natürlich sollte man etwas später kommen, damit die Gastgeber nicht gestresst sind und noch genug Zeit haben, sich vorzubereiten“! Die vietnamesische Kulturbotschafterin erzählt den Jugendlichen: „Kann man als Gast nicht pünktlich sein, versucht man die Gastgeber zu erreichen. Es wird ausreichend Essen aufbewahrt, damit alle Gäste – egal wann sie kommen – die Mahlzeit genießen können. Das kann durchaus ein paar Stunden später sein.“ Der kamerunische Workshopleiter lacht: „Es ist egal, wann Gäste kommen – sie werden immer so gut wie möglich bewirtet!“

Den Teilnehmenden wird deutlich: In jedem Kontext geht es um Gastfreundschaft und Höflichkeit, damit sich Gastgeber wertgeschätzt und Gäste wohl fühlen – am Besten man erkundigt sich im Vorfeld, wie die Gepflogenheiten sind.

„Der Workshop mit der vietnamesischen Kultur war sehr interessant. Das Essen hat mir nicht geschmeckt, aber ich war höflich und habe nix gesagt.“

Tanzperformance Respekt!

Abends im Theatersaal: Lateinamerikanische Klänge füllen den Raum, immer zu zweit wiegen sich Tanzpaare mal unsicher, mal voller Rhythmus im Takt. „Damen drehen, eins, zwei, drei – und Partnerwechsel“ ist die Anweisung des Tanzlehrers. Tanzstunde: Für viele ein großer Spaß, für manche/n purer Horror: Einige Teilnehmende wollten an diesem Abend absolut nicht teilnehmen. Deutlich ist auch die Angst zu spüren, nicht aufgefordert zu werden oder sich zu blamieren. Der Tanzlehrer wechselt zwischen Rhythmusübungen und einfachen Schrittfolgen. Alle Paare tan-

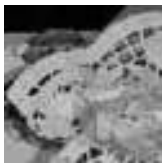
Tanzstunde

zen im Kreis, immer wieder wird gewechselt: Keine/r bleibt übrig, alle kommen mit. Die Gesichter röten sich. Wer sich mehr zutraut, wagt sich an Drehungen heran, andere bleiben beim Grundschritt. Nach zwei Stunden ist die Tanzanleitung eigentlich schon zu Ende, aber alle wollen noch weitermachen. Nachdem sich der Tanzlehrer verabschiedet hat, geht es weiter mit dem eben erlernten Squaredance. Der Abend endet mit türkischen Kreistänzen, von Jugendlichen angeleitet.

Im Atelier

„Ich traue mich jetzt eher, auf Leute zuzugehen und ich habe tanzen gelernt. Sogar den langsamen Walzer“.

Die Teilnehmenden werden in allen Workshops ermutigt, ihre Knigge-Erfahrungen einzubringen: So entwickeln sich viele Gespräche rund um die eigenen kulturellen Umgangsformen: Warum man sich in der Moschee wäscht, ist genauso Thema wie unterschiedliche Weihnachtsbräuche oder die bevorstehende Hochzeit der großen Schwester. Selbst Jugendliche aus scheinbar homogenen kulturellen Zusammenhängen lernen, wie unterschiedlich Traditionen gelebt werden.



„Ich weiß jetzt, dass Manieren in anderen Kulturen oft so sind wie bei uns, aber manchmal auch ganz anders.“

Höhepunkt der Woche ist die Präsentation der künstlerischen Werkstätten vor Gästen und ein gemeinsam gestalteter Festakt am letzten Abend. Die Jugendlichen der Werkstatt „Bildende Kunst“ haben eine ausgefallene Tischdekoration entworfen und das Abschlussbüffet mit Installationen, Musik und Texten zwischen den Gängen festlich inszeniert. Wer Lust hat, kommt in festlicher Kleidung. Ein rauschendes Tanzfest mit Modenschau und musikalischen Darbietungen bildet den Abschluss einer ereignisreichen Woche.

„Ich hätte nicht gedacht, dass gutes Benehmen auch Spaß machen kann.“

Michael S. Rauscher

ORAL HISTORY

HISTORISCHES LERNEN MIT ZEITZEUGEN

Das Jahr 1989 steht in Europa für einen historischen Wandel, der nicht nur die beiden deutschen Staaten zusammengeführt, sondern Auswirkungen auf die politische Gestaltung ganz Europas gehabt hat. Es steht symbolisch für den Fall des Kommunismus und der osteuropäischen Diktaturen.

Dabei sind Grenzöffnung und Mauerfall in Berlin von symbolischer Ausdruckskraft und auch der Schülergeneration, die nach dem Mauerfall geboren wurde, zumindest ein Begriff. Das Wissen über die DDR als Diktatur, über ihre Herrschaftsstrukturen, ihre Mangelwirtschaft, die fehlende Meinungs- und Reisefreiheit ist bei den SchülerInnen allerdings sehr unterschiedlich ausgeprägt. Ich muss an dieser Stelle nicht ausführen, welche Irrtümer und welche Unwissenheit unter zahlreichen Jugendlichen vorherrschen. Darüber haben sich viele Medien zu Genüge amüsiert oder erregt. Die Jugendlichen, die sich in ihrem Elternhaus oder dem Geschichtsunterricht wissbegierig mit der jüngsten Geschichte auseinandergesetzt haben, gibt es allerdings auch, nur geraten sie nicht in den Blickpunkt von Journalisten.

Ich möchte an dieser Stelle davon berichten, auf welche Weise sich Jugendliche Geschichte aneignen können, ohne dass es zu einem Auswendiglernen von Zahlen und vorgegebenen Interpretationen kommt. Vielmehr geht es hier um das historische Lernen mit Zeitzeugen mittels Oral History.

Der Begriff der Oral History sagt zunächst nur etwas über die Methode der Geschichtsaneignung aus: Es geht hierbei um mündlich erfahrene Geschichte, im Gegensatz zur Erforschung schriftlichen Quellenmaterials. Und zugleich geht es bei Oral History um erinnerte Geschichte.

Die Erinnerungen werden bei einem Gespräch mit einer Zeitzeugin oder einem Zeitzeugen von einem oder mehreren InterviewerInnen erfragt und ggf. wachgerufen. Hier zeigt sich, dass die Methode der Oral History gerade für Jugendliche spannend sein kann. Während SchülerInnen häufig nicht nachvollziehen können, warum sie Zahlen, Fakten oder Ereignisse lernen sollen, erschließt sich der Sinn von Zeitzeugengesprächen schneller. Durch die Interaktion mit einem Menschen, der bestimmte Dinge selbst erlebt hat und davon selbst berichten kann, können sie Geschichte als

Zeitzeuge Reinhard Schult (rechts) mit Michael S. Rauscher

etwas erfahren, das noch heute existiert und den Bezug zu ihrem Leben herstellen kann. Das Gespräch mit einem Zeitzeugen oder einer Zeitzeugin kann deutlich machen, dass „Geschichte nicht nur gestaltete, sondern auch (und zumeist) erlebte, erfahrene (und auch erlittene) Geschichte ist und daß sie gerade als solche, im reagierenden Handeln und im Verhalten von einzelnen oder Gruppen, in hohem Maße wirkungsmächtig sein kann“ *(Vorländer, S. 8)*. Im Gegensatz zum Expertengespräch mit einer Historikerin oder einem Journalisten zeigt das Gespräch mit „gewöhnlichen“ Zeitzeugen deutlich authentischere Züge, da die Befragten das Berichtete (zumeist) tatsächlich selbst erlebt haben. Dabei kann Oral History durchaus als „Alltagsgeschichte“ verstanden werden, aber genauso gut je nach Zeitzeugen „Herrschaftsgeschichte“ sein. Dass SchülerInnen zunächst der mündlich erfahrenen All-

Inszenierte Lesung zur Rolle der Staatssicherheit in der DDR

tagsgeschichte weniger Wert beimessen als der niedergeschriebenen Geschichte in ihrem Lehrbuch, sollte nicht verwundern, sondern eher ein Ansporn sein, sie als Ergänzung von Geschichtsforschung einzusetzen.

Im Verlauf der **EUSTORY Summer Academy "The fall of the Berlin Wall and its histories – from Europe back to Berlin"** konnte diese Verbindung von unterschiedlicher Quellenarbeit erprobt werden. Die geschichtlich sehr interessierten Jugendlichen aus 16 europäischen Ländern hatten zunächst die Aufgabe, vier Zeitungsartikel vom 10. November 1989 miteinander zu vergleichen. Schon in den ersten Zeilen wurde deutlich, dass die „Junge Welt" einen anderen Blick auf die Öffnung des Grenzübergangs an der Bornholmer Straße hatte als zum Beispiel die „New York Times". Nach einer zeitlichen Einordnung ausgewählter Wende-Ereignisse in Europa und einer Rekapitulation der Geschichte der Berliner Mauer hatten die Jugendlichen Gelegenheit, Interviewleitfragen für ihre Zeitzeugengespräche zu entwickeln. In Kleingruppen konnten sie jeweils einen Zeitzeugen oder eine Zeitzeugin aus Ost- und Westberlin zu seinem oder ihrem Leben vor, während und nach der Wende befragen und so die Biografien vergleichen.

Durch Oral History, im Vergleich zur Recherche in Archiven, ist es interessant zu erfahren, wie die Gesprächspartnerinnen und -partner bestimmte Lebenssituationen subjektiv erfahren oder wie sie auf Ereignisse reagiert haben. Die persönlichen Emotionen bei der Erinnerung und die Deutungen der eigenen oder der „großen" Geschichte machen Oral History zu einer attraktiven Forschungsmethode. An Oral History wird häufig bemängelt, dass sie wissenschaftlichen Ansprüchen nicht genüge. Man könnte entgegnen, dass sie dieses in einem kurzen Jugendprojekt gar nicht müsse. Jedoch kann Oral History im wissenschaftlichen Kontext als „notwendige Ergänzung, vermutlich auch als Korrektiv, etablierter Geschichtswissenschaft" gesehen werden. Oral History kann sogar „helfen, neue Perspektiven zu entwickeln und für historisches Arbeiten zu wichtigen Neuorientierungen zu gelangen" *(Vorländer, S. 13)*.

Exponate in der Gedenkstätte Hohenschönhausen

Mit SchülerInnen aus Pankow und Buckow wurde wenige Wochen vor dem 20. Jahrestag des Mauerfalls **„Die Rolle der Staatssicherheit in der DDR“** untersucht. Die Zeitzeugengespräche begannen schon vor dem Seminar: Die SchülerInnen hatten die Aufgabe, ihre Eltern und Großeltern zu ihren Alltagserfahrungen von Freiheit und Repression im geteilten Deutschland zu befragen. Insbesondere aus dem Ostbezirk haben die Jugendlichen bewegende Geschichten von Unterdrückung und Widerstand zum Seminar mitgebracht. Als Zeitzeuge wurde im Rahmen einer Abendveranstaltung Reinhard Schult, Mitarbeiter beim Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR befragt. Als Gesprächspartner wurde er aufgrund seiner interessanten Biografie ausgewählt: Nach der Kriegsdienstverweigerung und dem Dienst als Bausoldat geriet er während seines Theologiestudiums in die Gewalt des Ministeriums für Staatssicherheit und verbrachte acht Monate im Gefängnis. Er blieb in der Opposition und war 1989 Gründungsmitglied des Neuen Forums.

Wir wählten als Gesprächsform zunächst das Zeitzeugengespräch mit biografischem Ansatz, um exemplarisch und möglichst authentisch von den Repressionsanstrengungen des Unrechtsstaats DDR zu erfahren. Das Zweiergespräch wurde selbstverständlich für die Seminarrunde geöffnet, so dass auch die SchülerInnen Fragen stellen konnten.

Aus den Gesprächen mit Zeitzeugen ergibt sich, insbesondere wenn es sich um lang zurückliegende Ereignisse handelt, die Problematik des „richtigen“ Erinnerns. Sind die Aussagen nicht bloß Rekonstruktionen, die nichts über die erlebte Vergangenheit aussagen, sondern nachträglich hinzugekommene Deutungen, Anpassungen oder Neubewertungen? Generell muss man diese kritischen Anmerkungen für alle Quellen machen, die von Menschen erstellt wurden. Hilfreich und notwendig ist es allerdings mit den SchülerInnen möglichst gemeinsam zu erarbeiten, welchen Wahrheitsanspruch historische Quellen generell haben können. Nicht nur der Zeitzeuge selektiert und verdrängt, bewusst oder unbewusst und deutet seine Erlebnisse mit dem Verlauf der Zeit neu. Auch die InterviewerInnen beeinflussen das zu Erfahrende maßgeblich durch ihr Vorwissen, die Fragen, die sie vorbereiten und stellen sowie insbesondere durch ihre Interpretation der Antworten.

„Als die Mauer fiel …“ waren die Teilnehmenden eines weiteren Seminars zur DDR Geschichte aus Buckow und Lichtenberg noch gar nicht geboren und zeigten sich nur wenig über die Ereignisse des Herbst 1989 informiert. Das Seminar wurde bewusst so terminiert,

Ausstellungsraum zur Rolle der Staatssicherheit

dass die Teilnehmenden den Jahrestag der Grenzöffnung im Verlauf des Seminars erleben konnten. Als Zeitzeuge wurde hier Eberhard Grashoff, von 1980 bis 1990 Pressesprecher der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR, interviewt und konnte viel zur Erhellung der Situation vor 20 Jahren beitragen (siehe dazu auch den nachfolgenden Bericht zum Seminar von Annette Ullrich).

Mündliches Erfragen von Geschichte ist eine Methode historischen Forschens und Arbeitens, die sich in unseren Seminaren bewährt hat. Besonders erfolgreich ist sie, wenn die FragestellerInnen das Gespräch so leiten, dass die Befragten tief in ihre Erinnerungen eintauchen, dort wieder Bilder, Gerüche, Töne und Empfindungen hervorholen können und sich so auf den Prozess des Vergegenwärtigens einlassen. Das gelingt in

Zeitzeuge Dr. Eberhard Grashoff

der Regel besser in einer intimen Atmosphäre, mit nur wenigen Ohrenzeugen. Für die Situation eines Gruppengesprächs müssen an dieser Stelle, wie wir selbst erfahren haben, Abstriche gemacht werden. Ein weiterer Faktor des authentischen Gesprächs ist die Rolle des Zeitzeugen: Je mehr er als Experte auftritt, je öfter er aufgrund seiner Profession ähnliche Fragen beantworten muss, desto mehr können wir „reflektierte“ Antworten erwarten – die kein Forscher hören möchte. Hier liegt die Kunst der InterviewerInnen das Persönliche, vielleicht noch nie so Überdachte und Gesagte, zu erfahren. Darüber sollte man mit SchülerInnen sprechen, wenn man Oral History als Methode verwendet. Und dass die persönlich erfahrene, erinnerte und erzählte Geschichte nicht mit der „Geschichte“ gleichzusetzen ist. Wertvoll ist sie aber allemal.

Literatur:

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (Hrsg.): Historisch-politische Bildung zur Geschichte der DDR und der kommunistischen Diktaturen. Außerschulische Bildung, Materialien zur politischen Jugend- und Erwachsenenbildung 2-2009

Ponomarenko, Denis; Reiniger, Frank; Thimm, Barbara (Hrsg.): Leben mit der Erinnerung. Gespräche in St. Petersburg: Deutsche und russische Jugendliche interviewen Überlebende nationalsozialistischer Konzentrationslager. Glaux, Jena 2003

Vorländer, Herwart (Hrsg.): Oral history: Mündlich erfragte Geschichte. Vandenhoek und Ruprecht, Göttingen 1990

Annette Ullrich

ALS DIE MAUER FIEL …

EIN MEDIENSEMINAR ZUR DEUTSCH-DEUTSCHEN TEILUNG

20 Jahre ist es her, dass die Mauer fiel. 16 bis 18 Jahre alt sind die Jugendlichen, die am Vorabend dieses Jubiläums, dem 8. November 2009, im wannseeFORUM zusammenkommen sind, um eine Woche lang die deutsch-deutsche Geschichte zu erkunden. Die 53 Schülerinnen und Schüler sind aus einer 10. Klasse aus Lichtenberg, dem ehemaligen Ostberlin, und aus Buckow, einem Westberliner Stadtteil. Was wissen sie, die Berlin als eine Stadt, Deutschland als ein Land kennen, über die Entstehung der innerdeutschen Grenze, das Leben im geteilten Deutschland und den Fall der Mauer?

Aus dem Stadtbild Berlins ist die einst trennende Grenze fast verschwunden. Auch Reste der Mauer sind nur noch an wenigen Stellen auffindbar. In der Bernauer Straße erinnert eine Gedenkstätte mit Grenzanlagen und einem Dokumentationszentrum an sie.

Wo aber lassen sich im Alltag Spuren der damals unüberwindlichen Grenzbefestigungen finden? Aus welchen Gründen erbaute die DDR-Regierung diese tödliche, der eigenen Bevölkerung die Freiheit verwehrende Grenze? Welche „Grenzerfahrungen“ haben Menschen auf beiden Seiten während der deutschen Teilung, zum und nach dem Mauerfall erlebt?

Unterschiedliche Blickwinkel und Fragestellungen zu geschichtlichen Hintergründen und persönlichen Erfahrungen von ZeitzeugInnen insbesondere der Berliner Teilung zu entwickeln und Erkenntnisse daraus in eigenen Medienproduktionen umzusetzen, stand im Mittelpunkt des Seminars **„Als die Mauer fiel …“.**

In fast allen Medien war das Thema aufgrund des Jubiläums 20 Jahre Mauerfall omnipräsent. Häufig angeführt wurden dabei auch Studien zum DDR-Bild von SchülerInnen[1], die belegen, wie wenig viele Jugendliche über die gemeinsame Geschichte wissen. Den Wissenstand der TeilnehmerInnen aufzunehmen, war daher auch ein Ansatzpunkt zu Seminarbeginn.

Fotoarbeiten aus der Schwarz/Weiß-Fotografie-Werkstatt

„Niemand hat die Absicht eine Mauer zu errichten“ und *„Reisefreiheit gilt ab sofort“* – mit diesen beiden O-Tönen von Walter Ulbricht, 1961, und von Günter Schabowski, 1989, startete das Seminar. Die Audioaufnahmen zur Berliner Mauer von ihrer Errichtung bis zu ihrem Fall setzten

1 *z.B. Deutz-Schroeder, Monika und Klaus Schroeder: Soziales Paradies oder Stasi-Staat? Das DDR-Bild von Schülern – Ein Ost-West-Vergleich, Verlag Ernst Vögel, 2008*

einen zeitgeschichtlichen Rahmen. Zusammen mit einer im Hintergrund laufenden, 1988 aus der S-Bahn gefilmten Fahrt entlang der Berliner Mauer (youtube) wurde der Seminarstart jedoch auch bewusst durch digitales Webmaterial gestaltet.

Mit dem Einsatz der Webplattform *deinegeschichte.de,* den darin enthaltenen Medien und Links wurde die Breite an Nutzungsmöglichkeiten des Web 2.0 einerseits für die Recherchearbeit und andererseits für die verschiedenen medialen Ausdrucksformen zum Thema

Die Webloggruppe im Gespräch mit Franz Pfeifer, Bildungsreferent in der Gedenkstätte Berliner Mauer/Bernauer Straße

Der Ansatz, historisches Lernen durch die Arbeit mit neuen Medien zu fördern, setzte sich in der thematischen Einführung durch den Kooperationspartner *deinegeschichte.de*[2] fort. Mit digitalen Bilderrätseln und Videoclips ging es dabei um die Suche nach individuellen Anknüpfungspunkten sowie eine erste Wissensvermittlung zur DDR-Geschichte. Nur einige wenige Jugendliche zeigten sich schon informiert. Der Großteil jedoch hatte keinen persönlichen Zugang zum Thema. Gemeinsam aber war allen Neugier und Interesse am Thema.

aufgezeigt. Im Laufe des Seminars nutzten alle Teilnehmenden zahlreiche multimediale Internetquellen von *friedliche-revolution.de* über *chronik-der-mauer.de* oder *mauerfall09.de.* Dabei spielte im Rahmen des Medien-Querschnittsthemas Urheberrecht auch die Suche nach Creative-Commons-lizenziertem Material wie z.B. über Wikimedia eine wichtige Rolle für die Erschließung von Quellen und deren Verwendung in eigenen Produktionen.

Am Anfang stand in allen Werkstattgruppen (Video, Weblog, Comic, Schwarz-Weiß-Fotografie, Erzählwerkstatt und Theater) der Austausch von persönlichen Zugängen wie Familiengeschichten und Medienerfahrungen, z.B. durch Kinofilme. Jeweils acht bis zehn Teilnehmende entwickelten

2 *Internetplattform zur deutsch-deutschen Geschichte der Kooperative Berlin. Das Projekt wird maßgeblich gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Bundeszentrale für politische Bildung sowie weiteren Kooperationspartnern*

Fotografieren in der Gedenkstätte Berliner Mauer/Bernauer Straße

darüber erste Schwerpunkt- und Recherche-Ideen und die Planung von ZeitzeugInnen- und Passanteninterviews für ihre Exkursion am 9. November 2009, dem Jubiläumstag des Mauerfalls.

Ob vom Besuch der Gedenkstätte Bernauer Straße, von Passanteninterviews auf dem Potsdamer Platz oder mit Eindrücken aus Ausstellungen wie „BERLIN 89/09“ in der Berlinischen Galerie – alle Werkstattgruppen kamen voller Eindrücke und mit vielen digital sowie analog aufgenommenen Materialien zurück, um sie in ihrer eigenen Auseinandersetzung mit der deutschen Teilung zu verarbeiten.

Einen weiteren thematischen Impuls setzte am Mittwochabend ein Zeitzeugengespräch mit Eberhard Grashoff, von 1980 bis 1990 Pressesprecher der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR. Die Fragen an ihn reichten von seinen Erlebnissen zum Mauerbau und -fall, den Funktionen der Ständigen Vertretung u.a. für DDR-BürgerInnen, dem Leben als Pendler zwischen Ost und West bis zu seiner Sicht auf die Wiedervereinigung.

Auch in diesem Gespräch zeigte sich wieder das Interesse, aber auch das Ringen der Jugendlichen um einen Zugang zur deutsch-deutschen Geschichte, die Schwierigkeit, sich mit der nicht selbst erlebten jüngeren Vergangenheit auseinander zu setzen und diese Zeit in der Komplexität ihrer verschiedenen Aspekte zu verstehen. Dabei – wie auch bei den Exkursionen – ermöglichte das Erleben und das Gespräch mit ZeitzeugInnen den Jugendlichen neue, mit emotionalen Erlebnissen verbundene Zugänge (siehe dazu auch den Beitrag „Oral History“ von Michael S. Rauscher).

Unterstützend wirkte auch die Zusammensetzung des DozentInnenteams aus in der DDR und in der BRD geborenen WerkstattleiterInnen, die über die eigene Werkstattgruppe hinaus immer wieder von den Jugendlichen als ZeitzeugInnen befragt wurden, z.B. zu ihren Erfahrungen in der FDJ, im DDR-Alltag oder als Westbesuch in Ostberlin.

Dr. Eberhard Grashoff mit Seminar-TeilnehmerInnen bei der Ergebnispräsentation „Mauerspuren“

Ergebnisse dieses durch unterschiedliche mediale und persönliche Zugangsangebote gestalteten Lernprozesses sind Produkte wie der Film „Solvey erzählt …“ oder die Fotografie-Ausstellung: „Mauerspuren“ – beide, wie auch alle anderen Seminarergebnisse, eingebunden in das von einer Werkstattgruppe erstellte Weblog *mauerstars2009.wordpress.com*. Das Weblog ist für beide Klassen nicht nur ein Materialfundus für die Weiterbearbeitung des Themas. Es zeigt auch die Intensität der thematischen Auseinandersetzung: *„Dadurch ist mir das wirkliche Leid, in einem Land mit Grenzen zu leben, klar geworden.“*, *„… durch den Augenzeugenbericht viel neues erfahren.“*, *„… und dass die Berliner Mauer ein wichtiger Teil der Geschichte ist“*, sind nur einige Stimmen der Jugendlichen nach dem Seminar, die dieses Ergebnis unterstreichen. Dessen Fortführung ist nun durch das Weblog angelegt, z.B. durch die Einbindung und Fortführung des Blogs auf den Schulseiten, die Kommentarmöglichkeit der Beiträge durch SchülerInnen und Gäste oder die politische Medienarbeit bei außerschulischen Projekten wie *„Schüler fragen Politiker“*, einem Projekt des Kooperationspartners *deinegeschichte.de*. Das Weblog zeigt auch, wie politische Bildung mit neuen medien ganz praktisch ausgestaltet werden kann[3].

Auch nach dem Jubiläum bleibt das Thema deutsch-deutsche Teilung als Lernfeld politischer Bildung aus Sicht des wannseeFORUMs aktuell: 2010 im AdB-Modellprojekt *„Blended Learning DDR“* und in weiteren Seminaren zum historischen Lernen mit Neuen Medien u.a. im November 2010 zum Thema Berliner Mauer/deutsch-deutsche Teilung.

3 Das Seminar wurde als Praxisprojekt für politische Bildung mit neuen Medien vom Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF) gefördert.

Katrin Gödeke

THEATER IN EDUCATION

DEUTSCH-MAZEDONISCHER FACHKRÄFTEAUSTAUSCH IM WANNSEEFORUM

Kulturelle Jugendbildung in Deutschland und Mazedonien – gibt es Gemeinsamkeiten und wo liegen die Unterschiede? Im Juni 2009 haben sieben KünstlerInnen der Organisation Mediaartes aus Ohrid eine Woche lang das wannseeFORUM besucht. Gegenseitige Fortbildungen standen ebenso auf dem Programm wie Exkursionen und Diskussionen über die Weiterentwicklung kultureller Jugendbildung in Deutschland und Südosteuropa. „Die methodischen Ansätze ähneln sich, aber bei uns fehlen verlässliche Strukturen für die außerschulische Bildungsarbeit“, resümiert ein Künstler von Mediaartes. „Wir nehmen viele Impulse für unsere Arbeit mit nach Hause.“

Warm-Up im Theatersaal

Das wannseeFORUM mit seiner schönen Lage, den vielfältigen Bildungsangeboten und Möglichkeiten beeindruckt die Gäste aus Mazedonien. Nicht minder erstaunt sind die deutschen KollegInnen, wie es den KünstlerInnen von Mediaartes gelingt, professionelle Angebote ohne fortlaufende Unterstützung und Infrastruktur anzubieten. Damit es mit den Projekten vor Ort weitergeht, sammeln die Jugendlichen manchmal etwa für das Fahrgeld der KünstlerInnen, damit der Theaterworkshop auch in einem entlegenden Dorf stattfinden kann. Es gibt viel voneinander zu lernen. Gabriele Naundorf (Leiterin des wannseeFORUM von 1999 bis 2009) vermittelt lebendig in einem Einführungsreferat die Entstehungsgeschichte des Wannseeheim für Jugendarbeit. Eine Erfolgsgeschichte, die in politisch unsicheren Zeiten und in einer kriegstraumatisierten Gesellschaft begann. Die Gäste sehen Parallelen zur Situation ihres eigenen Landes. Der Alltag in der jungen Demokratie Mazedonien ist nach wie vor von ökonomischer Unsicherheit, Korruption und ethnischen Spannungen geprägt. Im anschließenden Gespräch geht es um praktikable Ansätze und Visionen, wie auch unter schwierigen Bedingungen eine qualitativ gute Jugendbildung stattfinden kann. Ein Schlüssel zum Erfolg könnten gemeinsame Projekte auf europäischer Ebene sein. Gemeinsam werden erste Ideen für Folgeprojekte gesammelt. In den nächsten zwei Tagen bilden MitarbeiterInnen des wannseeFORUMs die Gäste im Bereich Webdesign und Organisationsentwicklung fort. Nach getaner Arbeit geht es zum Sight Seeing in die Berliner Innenstadt.

„Es ist etwas Besonderes, Menschen aus einer Region, von der ich bislang kaum etwas wusste, durch Spiel und Spaß kennen zu lernen.“

Die nächsten fünf Tage stehen ganz im Zeichen der

Mediaartes wurde 1999 von einer Gruppe mazedonischer KünstlerInnen ins Leben gerufen, um kulturelle Bildung für Kinder- und Jugendliche in der Region Ohrid zu etablieren. Die Teilnahme am EU-Projekt „Art for Social Change – play against violence“ ermöglichte erstmals Weiterbildungen für MultiplikatorInnen und strukturelle Unterstützung zur Implementierung von Theater- und Kunstprojekten für Kinder und Jugendliche. Die Teilnehmenden erleben – oft zum ersten Mal – eine kreative Auseinandersetzung mit den Herausforderungen ihres Alltags, der häufig von wirtschaftlicher Perspektivlosigkeit, ethnischen, religiösen Spannungen und politischer Unsicherheit geprägt ist. Zehn Jahre später ist ein Netzwerk von künstlerisch und pädagogisch ausgebildeten jungen Erwachsenen entstanden, die mit mehreren Hundert Kindern und Jugendlichen regional und international Projekte durchführen.

Künstlergruppe Mediaartes

Kunst: Das Leitungsteam von Mediaartes, Jasmina Bilalovik und Goran Stojanoski (Schauspiel, Regie, Theaterpädagogik) bietet eine Fortbildung „Theater in Education“ für deutsche und mazedonische MultiplikatorInnen an.

Körper kugeln durch den Raum, bilden groteske Skulpturen, halten inne und formieren sich neu. Morgendliches warm-up im Theatersaal. Es gilt, in Kleingruppen eine Kochshow aufzuführen – alle Zutaten und Utensilien sollen live mit dem Körper dargestellt werden. Kommunikation mit allen Sinnen, Spielfreude und Kreativität sind gefragt. Gelächter bei den ZuschauerInnen: Wer schon einmal probiert hat, eine gefüllte Aubergine zu sein, kann sich die Herausforderung ausmalen.

„If you want to be a Künstler you have to arbeiten.“

Zusammen „spielen“ schafft innerhalb von wenigen Stunden einen Rahmen für respektvolle und kreative Zusammenarbeit – notwendige Basis für die intensive Szenenarbeit: Die Workshopleitung führt täglich ein neues Szenario ein: Mal sind die Teilnehmenden Weltraumforschende, die ein moralisch fragwürdiges Experiment durchführen, mal AkteurInnen einer Gemeinde, die über die Nutzung eines Grundstücks entscheiden sollen. Durch Diskussionen, Improvisationen und Entwicklung von Szenenmaterial werden die entstehenden Konflikte theatral verhandelt. Reflexion ist ständiger Bestandteil des Prozesses – schließlich arbeiten alle Teilnehmenden mit Kindern und/oder Jugendlichen und möchten ihr theaterpädagogisches Repertoire erweitern. Zwischen den Workshopeinheiten wird weiter diskutiert, ausgetauscht

TIE – „Theater in Education“ steht für einen innovativen theaterpädagogischen Ansatz zur theatralen Auseinandersetzung mit sozialen, gesellschaftlichen und politischen Themen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Methode verknüpft darstellerisch-spielerische Elemente mit interaktiven Seminarmethoden und ermöglicht intensive Lern- und Erfahrungserlebnisse. Die Einsatzmöglichkeiten reichen von kleinen Übungen und Rollenspielen in Klassen, Theater- und Freizeitgruppen bis zu komplexen mehrstündigen, interaktiven Aufführungen speziell qualifizierter TIE-Theaterensembles. Eine TIE–Einheit kann sich beispielsweise mit der Vermittlung geschichtlicher Themen befassen, für ein bestimmtes soziales Problem sensibilisieren, einen akuten Klassenkonflikt klären helfen oder zur Entwicklung eigener Theaterstücke beitragen.

und nachgefragt: Die Neugier in der Gruppe ist groß, mehr über das Leben und die Arbeit der anderen zu erfahren. Ein gemeinsamer Theaterbesuch im „Hebbel-am-Ufer“ endet auf dem Berliner Kreuzberg, wo die Nächte bekanntlich lang sind.

Am vorletzten Tag werden in Kleingruppen auf dem gesamten Gelände Szenen und Performances zu aktuellen gesellschaftlichen Themen präsentiert: Wohin, wenn zu Hause kein Lebensunterhalt zu verdienen ist, wie lebt es sich als Illegaler in einem fremden Land, was tun, wenn die Zweckheirat aus Visagründen dem Druck nicht standhält? Drei Teilnehmende zeigen in einer Gartenperformance was passieren kann: Die DarstellerInnen agieren auf und unter den Bäumen und haben starke Bilder für ihre – zum Teil biografische – Geschichte gefunden.

„The biggest challenge for me was during the making of the scenes for presentation and it was in essence of discovering other culture and social problems that are different from the ones in my country, but at the same time also connected.“

Nach den Präsentationen kann entspannt werden: Im Garten beginnt ein letzter, langer Sommerabend mit

Kommunikation hat viele Facetten

Büffet, Gesprächen, Tanz und Gesang. Das gemeinsame Spiel hat inspiriert und herausgefordert. Was bleibt, wie soll es weitergehen? Alle bekunden großes Interesse, die mazedonischen Gäste im nächsten Jahr in Ohrid wiederzusehen. Geplant ist bereits die Teilnahme von mazedonischen Jugendlichen an der Internationalen Sommerwerkstatt im wannseeFORUM. Der Abschied nach den Tagen intensiver Zusammenarbeit ist herzlich und soll nicht für immer sein: Zwischen Wannsee und Ohridsee ist vieles möglich.

„It was a wonderful week. I never experienced an institution that is so well organized. Everything seems to be very organized in Germany. And now I am looking forward to a bit of Balkan-Chaos again.“

Michael S. Rauscher

IM LAND DER WEISSEN NÄCHTE

BILDUNGSARBEIT IN KARELIEN/RUSSISCHE FÖRDERATION

Kennen Sie Karelien?
Haben Sie schon einmal davon gehört?

Als ich danach gefragt werde, muss ich passen, denn außer der Karelia-Suite von Sibelius kommt mir nichts in den Sinn. Irgendetwas Nördliches könnte es also sein, mit melancholischem Beiklang. Wikipedia hilft weiter und lokalisiert Karelien als eine Region in Nordosteuropa zwischen Ostsee und Weißem Meer, teils finnisch, zum größeren Teil russisch.

Bahnhof in Petrozavodsk

Insel Kishi im Onegasee

Eindrucksvolle Bilder und Portraits von Karelierinnen und Kareliern finde ich in einem Bildband des bekannten ARD-Korrespondenten Klaus Bednarz. Er berichtet von einer karelischen Sprache, die fast ausgestorben ist, von Wald, Wiesen und hunderten von Seen. Er schreibt von langen, frostigen Wintern und kurzen Sommern, in denen die Sonne auch nachts nicht untergeht.

Im Frühjahr 2009 gibt es die Möglichkeit, eine Delegation von Karelierinnen und Kareliern persönlich kennenzulernen. Als Fachkräfte der Jugendarbeit besuchen sie deutsche Bildungsstätten, um sich über unsere Arbeit zu informieren. Wir zögern nicht lange und laden sie auch zu uns ein und stellen unsere politisch-kulturelle Bildungsarbeit vor. Die Kommunikation gestaltet sich erstaunlich einfach – ein karelischer Kollege spricht englisch, ein weiterer fließend deutsch, die Muttersprache aller sieben Gäste ist russisch. Der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB) organisiert die Reise und lädt zu einem Arbeitstreffen ein, um mögliche Kooperationen anzubahnen.

Wir beschließen teilzunehmen und verabreden schließlich mit einer Jugendeinrichtung, die medienpädagogisch arbeitet und zudem versucht, junge Leute in Arbeit zu vermitteln, einen Austausch zu organisieren: Junge Erwachsene aus Berlin und Petrozavodsk, der Hauptstadt russisch Kareliens, sollen im Jahr 2010 jeweils eine Woche in Deutschland und eine Woche in Karelien zusammenarbeiten und sich über die Mediensysteme und die Möglichkeiten der

AdB-Reisegruppe mit Lenin

In der City von Petrozavodsk

Karelische Gastgeber

Gesprühte Liebeserklärung

internetbasierten Kommunikation über Ländergrenzen hinweg austauschen.

Vor dem Austausch steht jedoch ein Gegenbesuch der deutschen Bildungsreferentinnen und -referenten in Karelien. Zunächst geht es per Flugzeug nach Moskau, von dort aus weiter per Nachtzug nach Petrozavodsk, die Reise dauert insgesamt 24 Stunden. Vor Ort gibt es viel zu sehen: Wald, Wiesen und hunderte von Seen; Petrozavodsk als Hauptstadt der Republik Karelien, die zur russischen Föderation gehört. Eine vielfältige Jugendarbeit, die in der Stadt und im Sommer auch auf den Inseln stattfindet. Die weißen Nächte, in denen es tatsächlich nicht dunkel wird. Und natürlich Kishi, eine Insel im Onegasee, die mit ihren berühmten Holzkirchen zum UNESCO Weltkulturerbe gehört. Über die Zusammentreffen der jungen Deutschen mit den jungen Karelierinnen und Kareliern werden wir zu gegebener Zeit berichten, einige Eindrücke aus Karelien gibt es bereits hier.

Ensemble von Holzkirchen, Bauernhäusern und Mühlen: Weltkulturerbe Kishi

Sportparcours für „Risky Teenagers“

Karelische Erlebnispädagogik

Kooperationsübung: Stühle zu Panzern

Trocknen am Lagerfeuer

Weltberühmte Kuppeln der Verklärungskirche

Zufallstreffen am Moskauer Flughafen mit Marianne Birthler

Freiluft-Sauna

Annette Ullrich

MITSPIELTAGUNG 2009

EINE VERANSTALTUNG DES WANNSEEFORUM IN KOOPERATION MIT DEM ARBEITSKREIS SPIELQUADRAT

„Spielen ist eine Tätigkeit, die man gar nicht ernst genug nehmen kann.“
Jacques-Yves Cousteau

Spielen hat im wannseeFORUM Tradition. Vom Kennenlernspiel über spielerische Herangehensweisen in der thematischen Auseinandersetzung bis zum Brettspiel- oder „Casino“-Abend – spielend lernen zieht sich als Ansatz durch fast alle Seminare.

Die mitSPIELtagung rückte nun vom 30.10. bis 1.11.2009 das Thema „Spiele als Instrumente in Entwicklungs- und Veränderungsprozessen“ in den Mittelpunkt eines interdisziplinäres Orientierungs-, Austausch- und Impulstreffens unterschiedlicher Akteure aus dem deutschsprachigen Raum.

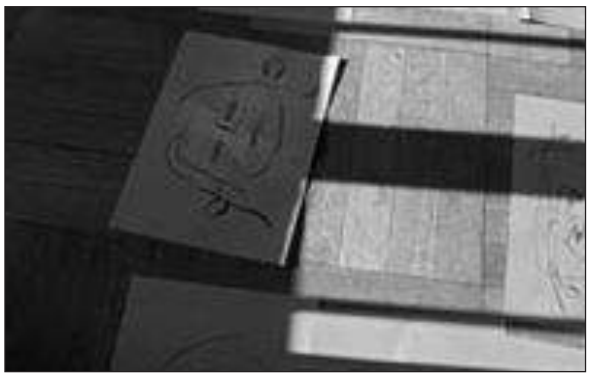
Vorbereitet und durchgeführt wurde sie vom wannseeFORUM in Kooperation mit dem Arbeitskreis Spielquadrat. Dessen deutsche, österreichische und Schweizer Mitglieder kommen aus den Bereichen Bildung, Stadt- und Regionalentwicklung, Wirtschaft sowie Spielentwicklung. Sie setzen Spiele ein bzw. entwickeln sie für unterschiedliche Kontexte und Funktionen. Seit 2007 tauschen sie sich regelmäßig zum Thema Spiele als Instrumente in Lern- und Entwicklungsprozessen aus.

„IM SPIEL STEHEN“

Arbeitskreismitglied und Referent der mitSPIELtagung war u.a. Dr. Synes Ernst, Redaktor für Wirtschaftspolitik bei der Handelszeitung Bern, korrespondierendes Mitglied der Jury „Spiel des Jahres“ sowie Initiator von Projekt spielpunkt-x. Auszüge aus seinem Bericht zur mitSPIELtagung:

„Wer sind die Referentinnen und Referenten? Und wer hatte sich als Teilnehmerin oder Teilnehmer zur mitSPIELtagung 2009 angemeldet? Nach der ersten Pause war der Unterschied nicht mehr auszumachen. Denn es galt das Wort Rainer Bulands1, der in seinem Einleitungsreferat gesagt hatte, Veränderungen seien nur nachhaltig und würden Werte schaffen, wenn man selber in den Prozess hineingehe. Wer echte Veränderungen wolle, müsse selber mitten im

Kaminsaal als „Startfeld“


Spielerisches Portrait aus dem playing-arts-workshop mit Rainer Buland

1 AssProf. Rainer Buland, Leiter des Instituts für Spielforschung / Universität Mozarteum, Salzburg

Spiel stehen und die Verantwortung für das übernehmen, was geschehe.

Es standen also alle, die ins wannseeFORUM gekommen waren, mitten im Spiel. Spielbegeisterte, Spielforscher, Kreative, Personalverantwortliche, Fachleute aus der Jugend-, Gemeinwesen- und Sozialarbeit – so unterschiedlich die Herkunft, so einhellig die Überzeugung: Im Spiel steckt ein ungeheures Potenzial.

Wer kreativ ist, muss dieses Risiko der Veränderung akzeptieren, lautete der eindringliche Appell Bulands. Wer verändern will, braucht die Fähigkeit, sich auf Unbekanntes einzulassen und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen. Veränderung ist nötig, weil die Wege, die uns aus Krisen herausführen, nicht die gleichen sein können, die uns in die Krise hineingeführt haben. Unbekanntes macht Angst, die lähmen könnte. Deshalb braucht es Regeln, die von allen akzeptiert werden und dadurch Halt und Sicherheit gewähren.

Teambildungsspiel im Workshop von Eduard G. Kaan (r.) „Das Spiel zum Kompetenzerwerb“

Für Veränderungen bietet das Spiel ein ideales Übungsfeld. Dabei wurde an der mitSPIELtagung deutlich, dass Spiel und Spielen in diesem Zusammenhang sehr breit zu fassen sind. Den Rahmen dazu steckte Rainer Buland in seinem Prolog „Zuerst das Spiel und dann die Arbeit“. Mit den Improvisationen des Salzburger Spielforschers erlebten die Teilnehmenden nicht zuletzt auch die befreiende Kraft des musikalischen Spiels.

Das Spiel ist ein kreativer Prozess. Kreativität ist eine Urgewalt – sie zerstört, sie schafft Neues, sie verändert. Das Spiel weckt und reißt aus dem Alltag. Ein kleines Spiel zur Tagungseröffnung und schon sind alle auf gleicher Augenhöhe, bereit auf dieser Ebene miteinander zu kommunizieren.

‚Das nützliche Spiel: Paradoxien des Spiels – Spiel und Arbeit – sind Spiele für die Arbeitswelt nützlich?‘ Mit dieser Frage befasste sich Fritz Böhle, Professor für Sozioökonomie der Arbeits- und Berufswelt an der Uni-

versität Augsburg, in seinem Schlussreferat (Anm. d. R.: nach Workshops wie ‚Das geheime Potential der Spiele', ‚Das Spiel zum Kompetenzerwerb' und einem an das open-space-Prinzip angelehnten ‚open playground').

Die Nützlichkeit des Spiels liegt für Böhle darin, „dass gespielt wird". Das impliziert die Kritik, dass sich das Spiel heute zu stark der Arbeit angleiche. Wenn die Arbeitswelt vom Spiel profitieren wolle, dann müsse das Spiel zu dem zurückkehren, was es eigentlich sei: Durch das bewusste Ausklinken aus der Realität verschafft das Spiel Freiheit und vermittelt Freude, Spaß und Spannung, die den Antrieb dafür darstellen, Neues zu entdecken und mit Engagement an einer Sache zu bleiben."

Erika Erber und Rainer Buland: „Was es heißt, ein Instrument zu spielen"

einem Thema, nicht ein Forschungsergebnis, nicht eine Methode wird verkündet, sondern jede und jeder bringt persönliches Wissen, eigene Erfahrung und Fragen ein. Das bedeutet auch, jede TeilnehmerIn hat ihre/seine eigene mitSPIELtagung erlebt …

Umdenken? Übung im Workshop „Das Spiel zum Kompetenzerwerb"

THEMEN DURCHSPIELEN

Ebenfalls Arbeitskreismitglied und Auftaktreferent der mitSPIELtagung war AssProf. Dr. Rainer Buland, Leiter des Institut für Spielforschung der Universität Mozarteum in Salzburg. Aus seinem Resümee zur mitSPIELtagung:

„Der Wert einer Tagung wie dieser bemisst sich im Freiheitsgrad des Ideenaustausches. Nicht ein Zugang zu … das ist ein Grund, warum die Tagung so wertvoll war: Es war keine Reihung von Vorträgen, die man später in einem Sammelband nachlesen kann, sondern ein Austausch zwischen Menschen, die sich normalerweise nicht austauschen. Wo sind sonst Orte, an denen sich Personal- und StadtentwicklerInnen, Menschen aus der Jugendbildung, SpieleautorInnen und SpielforscherInnen treffen?

Spielaktionen „Haste mal 10 Cent?“ von Christoph Cantzler

Bei aller Freiheit der Austausches waren die Diskussionen und Gespräche doch ausgerichtet und fokussiert auf das gemeinsame Thema: Spiel als Instrument für und in Veränderungsprozessen. Die Einmaligkeit der mitSPIELtagung09 bestand darin, dass dieses Thema nicht eindimensional abgearbeitet, sondern multidimensional durchgearbeitet und auch durchgespielt wurde.“

DAS SPIEL GEHT WEITER

Nach dem Erfolg der mitSPIELtagung 09 strebt das wannseeFORUM eine Fortführung an. 2011 soll die mitSPIELtagung in eine neue Runde gehen, denn *„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel“* (Friedrich Wilhelm August Fröbel).

Mehr Informationen und Eindrücke von der mitSPIELtagung09 gibt es unter *wannseeforum.de/mitspieltagung*.

Michael S. Rauscher

EIN ORT FÜR ERFAHRUNGEN

SCHÜLERVERTRETUNGS-SEMINARE ALS GRUNDSTEIN GESELLSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS

Die Amerikanischen und Britischen Alliierten haben es nach dem 2. Weltkrieg mit ihrem Re-Education-Programm vorgemacht: Jugendliche konnten gemeinsam lernen, als junge Demokraten zu agieren. Sie wurden befähigt, zu diskutieren, gemeinsam Visionen des friedlichen Zusammenlebens zu entwickeln und andere Jugendliche anzuleiten. Die Eintragungen auf alten Stadtkarten als Jugendleiterschule, an der Stelle des heutigen wannseeFORUMs, zeugen von den Ursprüngen unserer Bildungsstätte. Das wannseeFORUM, das als Verein noch heute seinen Ursprungsnamen „Wannseeheim für Jugendarbeit“ trägt, ist noch immer ein Ort des Lernens und Zusammenlebens mit „Heimcharakter“, wenngleich nur für eine zeitlich sehr begrenzte, überschaubare Dauer. Auch den Ansatz, politische Bildung mit Kultur zu verbinden, verdanken wir den Amerikanern; bis heute hat sich die politisch-kulturelle Bildung gehalten und als leitendes Prinzip verfestigt. In fast allen Seminaren und Veranstaltungen finden sich politische und kulturelle Anteile, je nach unseren drei Fachbereichen unterschiedlich gewichtet. Jedoch stets mit dem Ziel, bei unseren zumeist jungen SeminarteilnehmerInnen den Handlungsspielraum zu erweitern, sich in ihrem Umfeld und der Gesellschaft selbstverantwortlich zu bewegen. Sich mit Dingen kritisch auseinanderzusetzen, neugierig zu sein und soziale Kompetenz zu entwickeln. Wenn Jugendliche hier erfahren, dass es sich lohnt, sich auch mit Fremden zu beschäftigen, sich für andere einzusetzen und schließlich für die Gesellschaft zu engagieren, ist viel für den Fortbestand und die Lebendigkeit der Demokratie erreicht.

PR-Aktion am Potsdamer Platz

Sehr praktisch setzen sich die Schülervertretungsseminare für die Demokratie, zunächst an Berliner Schulen, ein, indem sie bei den Mitwirkungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler in der Schule ansetzen. In den siebentägigen Seminaren für SchülervertreterInnen spielen zwei Bestandteile eine wichtige Rolle: Einerseits fördert die Arbeit mit dem Schulgesetz, das Einüben von Projektplanungsstrategien, das Trainieren des Sprechens vor der Gruppe und das Übernehmen kleiner Organisationsaufgaben das spätere Engagement der SchülerInnen im Schulalltag. Andererseits ist die Förderung von Kreativität genauso wichtig: Die Arbeit in künstlerischen Kleingruppen fordert die Phantasie der Jugendlichen heraus, erweitert ihr kommunikatives Repertoire und trägt dazu bei, die Persönlichkeit zu stärken. Wie fast bei allen unseren Seminaren gehört die Präsentation der künstlerischen oder journalistisch geprägten Arbeitsergebnisse vor Publikum zum Programm. Zum Konzept gehört die Mischung der Teilnehmenden aus Schulen unterschiedlichen Schultyps und das Zusammentreffen von SchülerInnen aus verschiedenen Bezirken Berlins, die sich sonst wohl nie begegnen würden. Eine Altersmischung von Klasse 7 bis 13 ist erwünscht und unterstützt den verantwortungsvollen Umgang miteinander.

Häufig ist solch ein Trainingsseminar für einen Klassensprecher oder eine Klassensprecherin die Motivation für verstärktes Engagement in der Schule oder im eigenen Stadtteil. Einige unserer SeminarteilnehmerInnen nutzen nach einem sog. SV-Seminar das Angebot der künstlerisch geprägten Ferienwerkstätten und schwärmen von der kreativen Atmosphäre im wannseeFORUM. Andere entdecken ihr politisches Interes-

Freunde im wannseeFORUM: Rica, Larissa, Bennet, Claudia, Antonio und Meric

se und kommen später zur Pfingstakademie, um sich noch intensiver mit anderen Aktiven auszutauschen und fortzubilden. Einige Jugendliche sehen wir bei der Planung und Vorbereitung des Berliner jugendFORUMs wieder, wo sie die Diskussionsthemen vorbereiten, das Programmheft mitgestalten, die Diskussionen zwischen Jugendlichen und Abgeordneten leiten oder Artikel über die Veranstaltung schreiben.

Sechs dieser engagierten Jugendlichen haben ihre „Laufbahn“ bei einem Seminar für Schülervertretungen im wannseeFORUM begonnen, z.T. als junge KlassensprecherInnen in der siebenten Klasse. Mittlerweile stehen sie kurz vor dem Abitur oder haben es gerade hinter sich gebracht: **Lotte (17)** besucht nach einem Aufenthalt in Australien die 12. Klasse, **Antonio (19)** macht gerade das Abitur. **Rica (20)** wartet noch auf den Beginn ihrer Ausbildung zur Krankenschwester, **Claudia (20)** bewirbt sich um einen Platz an einer Schauspielschule, beide jobben nebenher. **Larissa (19)** hat sich für ein freiwilliges Jahr in der Politik entschieden, während **Bennet (21)** bereits ein Germanistik- und Politikwissenschafts-Studium aufgenommen hat. Hier sprechen sie mit dem Autor, der sie seit ihrem ersten Seminar im wannseeFORUM kennt, über ihre Motivation, sich zu engagieren, über Zukunftspläne und ihre Erinnerungen an ihr erstes Seminar in unserer Bildungsstätte.

An welche Eindrücke erinnert ihr euch von eurem ersten Seminar im wannseeFORUM?

Lotte: *Es hat mich total beeindruckt, dass das ganze Lernen in Arbeitsgruppen stattfindet. Das fand ich toll, dass es Theater, Fotografie oder Comic gibt, wo man etwas entwickeln kann.*

Claudia: *Ich wusste nicht genau, was mich erwartet. Mich hat erstaunt, wie man hier etwas lernt, dadurch, dass man etwas ausprobiert. Dieses learning by doing, eine ganz andere Form, die kannte ich bis dahin nicht. Das hat mich motiviert bis zur 13. Klasse mitzufahren, weil sich immer andere künstlerische Arbeiten und immer neue Gruppenkonstellationen erge-*

Lotte und …

… Bennet während einer Pfingstakademie

ben haben. Ich würde auch jetzt noch mitfahren, wenn es eine 14. Klasse gäbe.

Larissa: *Das ist auch mein Punkt. Hier im wannseeFORUM habe ich eine ganz andere Form des Lernens kennengelernt, die mich motiviert hat, von der ich viel mitnehmen konnte, auch charakterlich. Und weil mir das Lernen in der Schule nicht gefallen hat, hat es mich motiviert, etwas zu verändern.*

Rica: *Ja, in jedem Jahr haben wir uns am Ende der Fahrt viel vorgenommen für die Schule. Und die meisten haben geheult, weil das Seminar schon wieder zu Ende war.*

Claudia: *Und es hat geklappt, obwohl es immer unterschiedliche Schulformen beim Seminar waren. Und trotz der Altersunterschiede. Ich behaupte mal, dass wir sonst keinen Kontakt zu den anderen Schulen hätten. Ich glaube, das war wichtig für die eigene Entwicklung, wie man auf andere Menschen zugeht, ein anderes Bewusstsein für Unterschiedlichkeit entwickelt …*

Bennet: *… sie wahrnimmt und wie man damit umgeht.*

Antonio: *Vielleicht bin ich da eine Ausnahme. Ich stand dem künstlerischen Teil des wannseeFORUMs immer skeptisch gegenüber, ich mag gern Frontalunterricht. Aber mir hat die produktive Arbeitsatmosphäre immer zugesagt, vor der Präsentation bis tief in die Nacht arbeiten, weil es einem am Herzen liegt und es gleichzeitig Spaß macht.*

Rica: *Eigentlich hatte ich am Anfang keine Lust auf eine SV-Fahrt, aber als ich gehört habe, dass man da mit Medien arbeiten konnte, da hat es mich schon gereizt, mehr als sich zu treffen und über die eigene Schule zu sprechen.*

Bennet: *Ich glaube, das ist auch der richtige Weg, vor allem die Jüngeren zu motivieren. So kann man auch etwas zusammen erarbeiten, in einem überschaubaren Rahmen.*

Larissa und Rica während einer Pfingstakademie im wannseeFORUM

Claudia: *Ich fand es ganz wichtig, dass man das Gefühl hat, dass die Dozenten Leute von uns sind, dass man sich duzt und sich freundschaftlich begegnet.*

Larissa: *Hier im wannseeFORUM wird von einem erwartet, dass man die Meinung äußert und diskutiert. In der Schule passiert das nur im Politikunterricht. Hier wird man ernst genommen. Und man wird motiviert, dadurch, dass man andere Leute trifft, die sich engagieren. Ich fand es interessant, dass man sich nach dem Seminar traut, seinen Mund aufzumachen und eigene Anträge in den Konferenzen in der Schule zu stellen.*

Welchen Einfluss hatte das Seminar auf eure Arbeit in der Schülervertretung oder auf euer Leben außerhalb der Schule?

Larissa: *Mein Lebenslauf hat sich durch die SV-Arbeit verändert. Beruflich weiß ich jetzt, dass ich in Richtung Projektarbeit gehen will. Charakterlich, dass ich selbstbewusster geworden bin.*

Lotte: *Dass man auch den Mut aufbringt, etwas auf die Beine zu stellen und zwar nicht auf dem Egotrip, sondern in Gruppenarbeit.*

Rica: *Ich glaube, dass ich auch nicht so sozial wäre* (alle lachen), *wenn ich nicht hier gewesen wäre.*

Bennet: *Ja, das stimmt, ohne Scherz.*

Antonio: *Ein wichtiger Punkt ist die kritische Diskussionskultur. Man weiß nicht, wie es ohne wannseeFORUM verlaufen wäre, aber man kann dem wannseeFORUM unterstellen, dass es einen großen Einfluss hatte. Das ist sehr charakterprägend.*

Larissa: *Selbstreflexion ist auch ein wichtiger Punkt, dass man sich selbst anschaut und lernt, selbst Ziele zu stecken und zu verfolgen.*

Claudia: *Die ganze Arbeit rund um Schule hat vier Jahre lang mein Leben bestimmt. Nicht die Schule selbst.*

Als junger Schülervertreter im wannseeFORUM: Antonio

Larissa: *Man bekommt hier Verantwortung übertragen und die Leute trauen dir hier auch etwas zu, auch wenn du noch jung bist. Und daran wächst man. In der Schule wird einem selten etwas zugetraut, so dass man daran auch nicht wachsen kann.*

Wenn ihr euch selbst betrachtet, wer oder welche Faktoren haben euch auf die Idee gebracht, euch zu engagieren? Oder anders gefragt: Wer oder was hat euer gesellschaftliches Engagement gefördert?

Lotte: *Meine Mama hat mir von ihrer Schulzeit erzählt und sie hat noch heute ihre Schülerzeitungen von früher. Das hat mich beeindruckt, ich fand das toll. Die haben das alles per Hand gemacht, jedes einzelne Exemplar. Sie hat mir von der Arbeit an den Zeitungen erzählt und der Arbeit in der Gemeinschaft, ich dachte dann, Mensch, das will ich auch mal erleben und bin dann aktiv geworden.*

Larissa: *Wenn ich an meine Kindheit denke, dann kann ich schon sagen, dass Gleichberechtigung einer meiner wichtigsten Werte ist: Ich habe einen Migrationshintergrund, meine Mama war alleinerziehend, hat mich früh gekriegt, hatte noch keine Ausbildung, ich bin schon so ein bisschen – ich weiß nicht ob man das so sagen kann – sozial benachteiligt* (alle lachen). *Ich selbst hatte eine tolle Kindheit, aber da hat es sich sicher entwickelt, dass ich emotional reagiere, wenn es nicht gerecht zugeht oder jemandem Rechte vorenthalten werden.*

Claudia: *Als Kind war ich total schüchtern und hatte tatsächlich Angst vor Rica und vor fast allen Leuten. Und dann bin ich in der sechsten Klasse in die Theater-AG gekommen und das war der Wendepunkt bei mir. Da habe ich Anerkennung bekommen, auf die ich stolz war. Später in der siebenten Klasse hat mich jemand auf eine SV-Fahrt mitgenommen und dort habe ich Leute kennengelernt, die mit ähnlichen Interessen meine Freunde geworden sind. Das lief also über Vitamin B sozusagen.*

Bennet: *Was bei mir einschneidend war, war die Kirche, wobei es eher die Leute aus der Konfirmandengruppe waren, die nachträglich meine Freunde geworden sind. Die haben mich auf ganz neue Themen gebracht, erstaunlich wenig Dinge von Gott, aber wir haben viel miteinander geredet. Dort bin ich dann auch später Teamer geworden, das gehörte dazu, wir haben dann zusammen die Jugendleiterausbildung gemacht und dort hat sich die Dynamik entwickelt. Das war für mich schon sehr, sehr wichtig. In der Schule habe ich durch unseren Schulsprecher an meiner ersten SV-Fahrt in der siebenten Klasse teilgenommen, der hat mich da hineingezogen. Diese ganz andere Art von Zusammensein hat mich begeistert, dass man Sachen machen kann, die man machen will. Und jetzt im Studium merkt man schon nach einem Semester, wer was machen will und wer nicht.*

Lotte: *Ich glaube, dass Leidenschaft eine wichtige Rolle spielt. Ich bin durch die Schülerzeitung zur SV gekommen. Es war die Leidenschaft, zu schreiben und anderen etwas mitzuteilen.*

Antonio: *Ich glaube, ich wurde von niemandem beeinflusst, höchstens inspiriert. Es gab immer viele Möglichkeiten, etwas zu tun und aus denen konnte ich wählen, eher Räume die sich bieten, in denen ich mich entfalten konnte.*

Ihr habt euch auch außerhalb der Schülervertretung bei der Pfingstakademie weitergebildet und habt beim jugendFORUM mitgearbeitet, bzw. eigene Themen eingebracht oder moderiert. Warum? Was ist der Motor für gesellschaftliches Engegement?

Rica: *Das ist ja auch der Grund, warum man zur Pfingstakademie geht oder zum jugendFORUM, außer dass sich dort Freundschaften gebildet haben: Als du mich das erste Mal gefragt hast, ob ich nicht beim jugendFORUM moderieren will, hat mich das natürlich stolz gemacht. Beim ersten Mal hab ich gedacht, toll, er traut mir das zu, im Abgeordnetenhaus zu moderieren. Und du bist dann da an diesem Tag jemand besonderes, der etwas auf die Beine gestellt hat.*

Claudia: *Ja, dann ist man stolz, weil man etwas geschafft hat und nicht weil man sich mal wieder etwas Schönes gekauft hat. In der Schule kriegst du ein Mal im Jahr Zahlen auf dem Zeugnis, das ist aber für mich persönlich nichts Greifbares.*

Lotte, Antonio und Lotta beim Berliner jugendFORUM 2009

Bennet: *Das Soziale ist wichtig: Dass man Menschen trifft, zu denen man persönlich eine Ebene findet. Mit denen man eine Atmosphäre schafft, die produktiv ist. Mir ist wichtig, dass ich Sachen mache, die nicht nur mir etwas geben, sondern auch anderen. Vielleicht liegt das daran, dass wir bestimmte Werte haben und die Auseinandersetzung mit Politik wichtig finden, vielleicht auch vom wannseeFORUM geprägt. Und das verbindet und zieht einen auch da hinein.*

Claudia: *Sobald du siehst, dass du etwas verändern kannst, gibt es dir etwas: Ob du eine Veranstaltung organisierst oder sie moderierst oder ob du für eine Website schreibst – es ist egal, aber sobald du dafür ein Feedback bekommst, und du den Eindruck hast, du hast etwas bewegt, macht es dich auch stolz. Und das habe ich in der Schule selten erlebt.*

Larissa: *Ich glaube, das Gemeinschaftsgefühl ist ganz wichtig. Man kann hier Leute kennenlernen, die wie bei der Pfingstakademie in ähnlichen Bereichen tätig sind und die Einstellung haben, etwas verändern zu wollen.*

Antonio: *Neben dem was ihr sagt, war es bei mir der pure Partizipationswille* (die anderen schmunzeln). *Nicht dass man überlegt, was ist mein Nutzen, sondern dass ich denke, ich kann da mitreden, ich kann*

mich einbringen und ich kann beeinflussen, was dabei herauskommt. Dass ich Gebrauch von meiner Stimme mache.

Lotte: *Außerdem hat es immer extrem Spaß gemacht, es ist immer lustig, alle sind motiviert, das Essen ist gut …* (alle lachen laut)

Claudia: *… natürlich gehört es dazu, die Atmosphäre, die es hier gibt. Das Haus, der Garten, der See, das Essen, also das ganze Ambiente führt dazu, dass man sich hier wohlfühlt und das ist auch wichtig. Ganz anders als in einer Jugendherberge.*

Larissa: *Man spürt hier auch so ein krasses Gemeinschaftsgefühl. Ich weiß noch, dass wir uns nach einer Pfingstakademie alle abends angerufen haben: Seid ihr auch alle so einsam, wollen wir uns nicht treffen?*

Ist euer gesellschaftliches Engagement mit der Jugend abgeschlossen bzw. endet es nach dem Studium oder der Ausbildung?

Claudia: *Es hat sich schon etwas geändert, dass man nun Geld verdienen muss und nicht mehr alles ehrenamtlich machen kann.*

Larissa: *Ich mache ja einen Freiwilligendienst. Das ist eine komische Mischung aus Ehrenamt und hauptamtlicher Tätigkeit. Und mit 40 Stunden die Woche ist man erst mal ganz gut ausgelastet. Aber das heißt nicht, dass ich mich nicht für ein Projekt engagieren würde, wenn es mich begeistert.*

Lotte: *Ich werde mich mein ganzes Leben lang engagieren. Es gibt mir einfach nicht genug, wenn ich nur etwas für mich tue.*

Antonio: *Es hängt aber auch von der aktuellen Situation ab. Ich warte jetzt auf einen Studienplatz im Ausland und würde nun nichts mehr in Berlin anfangen, sondern warte bis ein neuer Lebensabschnitt begonnen hat und gucke dann, was möglich ist.*

Bennet: *Das Engagement hat sich mit der neuen Aufgabe geändert. Jetzt in der Uni könnte ich mir vorstellen, mich an der Uni zu engagieren oder mich kulturell zu betätigen, was dann nicht mehr so viel mit sozialem Engagement zu tun hat, sondern mit dem, was einen packt. Ich glaube aber auch, dass man sich sein ganzes Leben lang engagieren wird, wenn man es einmal gemacht hat. Ich denke, dass wir durch die Arbeit, die wir unter anderem hier gemacht haben zu Menschen geworden sind, die gemerkt haben, dass wir etwas verändern können, wenn wir es anpacken. Deswegen werden wir auch nicht die Menschen werden, die jeden Tag brav zum Schreibtisch dackeln und abends vor dem Fernseher sitzen.*

Claudia moderiert beim jugendFORUM

Ein Blick in die Zukunft: Was werdet ihr in zehn Jahren machen? Wie gestaltet ihr dann euer Leben?

Rica: *Ich will studieren, ich weiß aber nicht, ob es mich bei der Medizin hält, weil das so lange dauert. Wahrscheinlich studiere ich dann noch* (kichert). *Und bin hoffentlich nicht die einzige, die dann ein Kind hat.*

Bildung für mehr Gerechtigkeit: Larissa beim Berliner jugendFORUM

Antonio: *Ich gesell' mich da nicht dazu* (alle lachen). *Ich werde an einer Uni in einer Forschungsgruppe sein. In welchem Land, das ist egal.*

Lotte: *Ich will auf jeden Fall auch studieren, ich weiß aber noch nicht was. Ich sehe mich aber nicht in Deutschland. Ich glaube, dass ich schon eine Menge gesehen haben werde, weil das mein größtes Ziel ist. Ich möchte viel Lernen, eine Menge Menschen und Kulturen kennenlernen, viel mit Menschen arbeiten und beruflich das tun, was ich liebe und was mich erfüllt.*

Larissa: *Ich werde dann meine eigene Agentur haben und Kulturveranstaltungen organisieren. Wilde Partys mit Kulturanspruch* (schmunzelt).

Claudia: *Ich werde auf jeden Fall etwas geschafft haben. Ich will auf gar keinen Fall der Typ sein, der lange herumstudiert. Wenn ich erst mal die Schauspielausbildung fertig habe, dann fängt das wilde Leben an: die Suche nach Engegements und das ein Leben lang. Ein Kind will ich auch, dann vielleicht auch ein zweites,* (dann leiser) *einen Mann brauche ich nicht* (die anderen schmunzeln).

Bennet: *Bei mir ist der Weg ja vorgezeichnet …*

Rica: *… wahrscheinlich bist du dann als Lehrer hier im wannseeFORUM bei den SV-Fahrten …* (alle lachen laut)

Bennet: *… und mache dann die Aufsicht. Und höre die Heizungsrohre ab, wie sich die Schüler nachts darüber unterhalten* (alle lachen weiter und amüsieren sich über diese Vorstellung). *Ich halte mir diese Frage noch offen.*

Das Gespräch mit Rica, Claudia, Larissa, Lotte, Antonio und Bennet führte Michael S. Rauscher an einem Abend im wannseeFORUM. Parallel dazu amüsierten sich 50 SchülervertreterInnen aus drei Schulen beim gemeinsamen Kennenlernprogramm des am selben Tag begonnenen Schülervertretungs-Seminars.

Katrin Gödeke

MIT HUMOR – Z HUMOREM

DEUTSCH-POLNISCHE OSTERFERIENWERKSTATT PRÄSENTIERT KUNST IN POLEN

Humor verbindet und überwindet Grenzen – eine von vielen Erfahrungen der 35 Jugendlichen aus Berlin und Lubsko. In den künstlerischen Werkstätten, auf Exkursionen bei Spiel, Musik und Tanz wurden alte Freundschaften vertieft und neue geschlossen. Doch der Abschied fiel in diesem Jahr nicht ganz so schwer – denn vom 9.-10. Mai gab es ein Wiedersehen in Lubsko. Im Gepäck hatten die 17 Berliner Teilnehmenden und zwei GastdozentInnen der Osterferienwerkstatt eine Fotoausstellung, ein Theaterstück und einen Trickfilm aus der gemeinsamen Woche im wannsee-FORUM. Nach einer herzlichen Begrüßung mit den polnischen Jugendlichen ging es sofort an die Arbeit – schließlich wurde am gleichen Tag im Kulturhaus der Stadt Lubsko präsentiert! Zahlreiche Gäste verfolgten interessiert die unterschiedlichen Formate und Ideen zum Thema Humor. Abends wurde die erfolgreiche Aufführung mit einem Lagerfeuer und Grillen am See ausgiebig zelebriert. Der nächste Tag hinterließ viele spannende Eindrücke – ob Stadterkundung, Schulbesuch oder Ausflug zu den imposanten Schlossruinen von Brody: Alle fanden: Lubsko ist eine (längere) Reise wert!

Dom Kultury Lubsko – unser Präsentationsort

Aufbau der Fotoausstellung

Musikalische Pause …

… während andere noch proben

Eröffnung der Fotoausstellung

Über dem Feuer tropft die Kielbasa

Endlich „chillen“

Besuch unserer Partnerschule „Lyzeum ZSOIE“

Garantiert kein Unterricht – Diskussionsrunde: Schule in Berlin und Lubsko

Altstadt Lubsko

Beeindruckende Ruinen

Die neuen Schlossdamen und -herren

Aller Abschied ist schwer …

Annette Ullrich

AUSSER HAUS

LERNEN IM UND AUSSERHALB DES WANNSEEFORUMS

Zu Seminaren im wannseeFORUM gehört auch das Lernen außerhalb des wannseeFORUMs. Die Recherche Vor-Ort und das Gespräch mit ExpertInnen und ZeitzeugInnen in ihren authentischen Räumen sind ein wichtiges Element erlebnisorientierten Lernens. Neue Lernräume und -partner ermöglichen den TeilnehmerInnen auch neue Zugänge für die inhaltliche Auseinandersetzung im jeweiligen Themenschwerpunkt unserer Seminare.

Ihr dabei gewonnenes Wissen, ihre Erkenntnisse und Fähigkeiten zeigen die SchülerInnen und Auszubildenden am Ende eines jeden Seminars vor Gästen im wannseeFORUM. Zum Teil finden Ergebnispräsentationen jedoch auch an anderen Orten statt, die mit dem Seminarthema verbunden sind.

An dieser Stelle möchten wir allen ExpertInnen, allen ZeitzeugInnen und KooperationspartnerInnen danken, die uns bei Exkursionen und Veranstaltungen außerhalb des wannseeFORUMs unterstützt haben.
Danken möchten wir ebenfalls den ExpertInnen und ZeitzeugInnen, die ins wannseeFORUM gekommen sind, um unsere TeilnehmerInnen an ihrem Wissen und ihren Erfahrungen teilhaben zu lassen.

EXKURSIONSORTE UND GESPRÄCHSPARTNERINNEN:
(in alphabetischer Reihenfolge)

- Alex, Offener Kanal Berlin
  Mischka Franke, Medienassistent
- Arbeitskreis Vorratsdatenspeicherung
  Michel Blumenstein
- Ateliergemeinschaft Milchhof e.V.
  Doris Knöfel, Kulturmanagerin
- Ausstellung zum Wettbewerb für geplantes Einheits- und Freiheitsdenkmal
- Berlinische Galerie, BERLIN 89/09 KUNST ZWISCHEN SPURENSUCHE UND UTOPIE
- Bild.de *Daniel Böcking, Redakteur*
- Brennstoffzelle Vattenfall
  Martin Pokojski, Ingenieur
- Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik (BstU)
- Bundesverband Wind-Energie e.V. *Georg Schroth*
- Computerspielemuseum Berlin
  Andreas Lange, Leiter
- Das Klingende Museum in Berlin e.V.
  René Gruschinsk, Projektleiter
- DED Bildung trifft Entwicklung – Schulprogramm
- Deutsch-Togoischer Freundeskreis e.V. Berlin
- Deutsches historisches Museum, Kunst und Kalter Krieg. Deutsche Positionen 1945-1989
- Deutschlandradio *Markus Heidmeier und Vera Lins, breitband-Redaktion (Medien & digitale Kultur)*
- Digital Games Research Center“ an der FH Potsdam *Michael Liebe, Leiter, Sebastian Möring, Projekmitarbeiter*
- DZV Deutscher Zigarettenverband *Peter Königsfeld, Politische Kommunikation, Claudia Voss-Bollessen, Referentin der Geschäftsführung*
- Exkursion zu Denkmälern in Berlin u.a. zum Denkmal „Missing House“, „Zug in den Tod“, „Tod des Demonstranten“, „Der Rufer“ u.a.
- Gedenkstätte Bernauer Straße
  Franz Pfeifer, wissenschaftlicher Mitarbeiter

Exkursion zur breitband-Redaktion des Deutschlandradio

- Gedenkstätte Hohenschönhausen
- in't-veld Schokoladenmanufaktur Berlin
- Kanadische Botschaft: FREEDOM ROCKS, Bilder der Berliner Mauer. Archiv der Fotoagentur Black Star
- Kinder und Jugend-Theater an der Parkaue
- Klimasolarhaus Forckenbeckplatz Berlin *Herr Meyerhoff*
- Komische Oper Berlin
- Museum für Kommunikation *Jutta Scherm, Oliver Götze, MuseumspädagogInnen*
- Plato Kommunikation *Jens Köster*
- Radio Fritz *Falko Wittig, Nachrichtenredakteur*
- rbb TV und Hörfunk *Mark Stuntz vom Besucherservice*
- Redaktion „Horch und Guck" *Peter Grimm*
- SchülerVZ *Maren Gaidies, Sascha Neurohr, User Care*
- SiVi-Berlin e.V. (Verein vietnamesischer Studenten in Berlin) *Thanh Thuy Long*
- Stasi-Museum
- Stiftung Brandenburger Tor, Szenen und Spuren eines Falls. Die Berliner Mauer im Fokus von Photographen
- Tanzschule Balance Potsdam *Matthias Freydank*
- Theater Hebbel am Ufer
- Türkische Gemeinde Berlin
- Umweltreferent Bernd Brouns
- Vagantenbühne Berlin
- Willi-Brandt-Haus, Austellungen von Barbara Klemm „Helldunkel. Fotografien aus Deutschland" und Martin Roemers „Relikte des Kalten Krieges"

weitere GesprächspartnerInnen an öffentlichen Orten in Berlin:

- Emine Cabuk, Nalan Arkat, Mohammed Hajjaj, Richard Baneck

PRÄSENTATIONEN AUSSERHALB DES WANNSEEFORUMS

- Präsentation der Seminarergebnisse „Vom Tagebuch zum Weblog, Ausdrucksformen und Informationsfreiheit in der Mediengesellschaft 2.0“ mit SchülerInnen der Friedensburg-Oberschule, Kl. 7/8 vom 26. bis 28. Januar 2009 im Museum für Kommunikation, Teilnahme von Michael S. Rauscher an der Podiumsdiskussion „chatten, gruscheln, zocken, mobben? – der digitale alltag der generation 2.0“ am 29.4.2009 im Rahmen der Ausstellung: „@bsolut privat!? Vom Tagebuch zum Weblog“, *www.friedensburg.cidsnet.de/blogs*

- Präsentation der Seminarergebnisse „Denkmallandschaft Berlin“ in Kooperation mit dem Institut Kunst im Kontext der UdK, Universität der Künste Berlin, 11. – 16. Mai 2009 mit Berliner und Brandenburger Jugendlichen in der Ausstellung „Denkmallandschaft Berlin“ im Werkbundarchiv – Museum der Dinge, *denkmal-landschaft-berlin.tumblr.com*

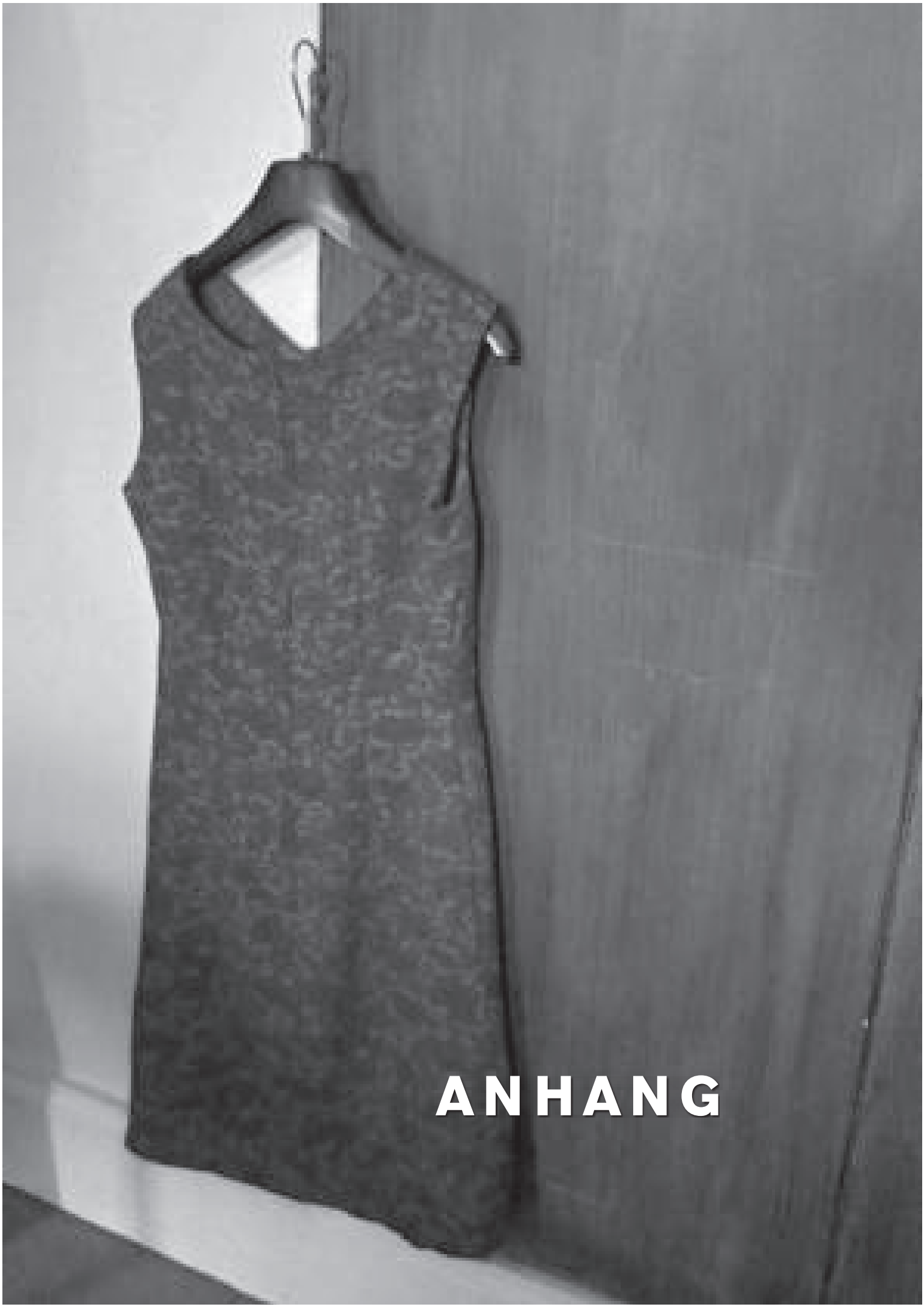
EXPERTINNEN UND ZEITZEUGINNEN ZU BESUCH IM WANNSEEFORUM

- Oliver Baumann, Lichtschliff Berlin e.V., Projekt *deinegeschichte.de*
- Dr. Eberhard Grashoff, von 1980 bis 1990 Pressesprecher der Ständigen Vertretung der BRD in der DDR und Gründungsmitglied des Wannseeheims für Jugendarbeit e.V.
- Heidi Klein, Lobby Control (Telefoninterview)
- Reinhard Schult, Mitarbeiter beim Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR
- Joachim Krüger, Bezirksstadtrat Charlottenburg-Wilmersdorf, Abteilung Bürgerdienste, Ausbildungsförderung und Personal
- Daniel Mittler, politischer Berater von Greenpeace International
- Benjamin Quabeck, Regisseur und Drehbuchautor
- Janet Torres, Mitglied der Jury des Deutschen Jugendvideopreises 2009

Straßenumfrage an der Gedenkstätte Berliner Mauer/Bernauer Straße

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion bei der Pfingstakademie Jugendbeteiligung

- Klaus-Uwe Benneter, MdB, SPD
- Dr. Christof Nesemeier, Vorstandsvorsitzender der MBB Industries AG
- Oliver Pamp, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität Bremen
- Lisa Paus, MdA, Bündnis 90/ Die Grünen



ANHANG

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN UND KOOPERATIONSPARTNER 2009

FÖRDERNDE INSTITUTIONEN 2009

- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- Institut für Internationale Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V. (IIZ DVV)
- Deutsch-Polnisches Jugendwerk (DPJW)
- Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. (BKJ)
- Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. (LKJ)
- Landesamt für Gesundheit und Soziales Berlin – Integrationsamt
- Kulturprojekte Berlin GmbH
- Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit
- Solidarity Fund for Youth Mobilitiy
- Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)

Wiederherstellung des Gartens 2. Bauabschnitt nach historischen Vorlagen

- Landesdenkmalamt Berlin

Technikausstattung und Stühle für den Theatersaal

- LBB Landesbank Berlin Lotterie „PS-Sparen und Gewinnen“

9. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin am 14.11.2009 einschließlich des Internetmagazins „polli“

- Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung im Rahmen von respectABel

KOOPERATIONSPARTNER 2009

- Life e.V.
- FrauenComputerZentrum Berlin (FCZB)
- Körber-Stiftung Hamburg
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- Jugend musiziert Berlin
- Heinz-Schwarzkopf-Stiftung
- Kinder- und Jugendfilmzentrum in Deutschland (KJF)
- DED Bildung trifft Entwicklung – Schulprogramm
- Bezirksamt Charlottenburg-Wilmersdorf
- Junge Volkshochschule Charlottenburg-Wilmersdorf
- Junge Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg
- Lichtschliff Berlin e.V.

Vertragspartner Berliner Schulen

- Carlo-Schmid-Oberschule
- Ellen-Key-Oberschule
- Paulsen-Gymnasium
- Solling-Schule
- Hector-Peterson-Oberschule
- Bettina-von-Arnim-Oberschule
- Wilma-Rudolph-Oberschule
- Oberstufenzentrum Bürowirtschaft und Verwaltung

Kooperationspartner 9. Berliner jugendFORUM im Abgeordnetenhaus von Berlin

- Werkstatt neue Technologien und Kultur e.V. (WeTeK)
- Drehscheibe Kinder-und Jugendpolitik Berlin
- Stiftung Demokratische Jugend
- Landesjugendring Berlin e.V.
- Jugendnetz-berlin.de
- Junge Presse Berlin
- Fluter.de, Magazin der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Das wannseeFORUM ist Mitglied in

- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB)
- Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung e.V. (LKJ)
- LAG Medienarbeit e.V.

DIE IN 2009 DURCHGEFÜHRTEN PROJEKTE WURDEN VON FOLGENDEN ZUWENDUNGSGEBERN UNTERSTÜTZT:

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. mit Mitteln des Deutsch-Polnischen Jugendwerkes

- Deutsch-Polnische Künstlerische Osterferienwerkstatt
  Mit Jugendlichen aus Berlin und Lubsko / Polen
  „mit Humor – Z humorem“
  13.04.-19.04.2009

Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit

- Fahrt der Berliner TeilnehmerInnen an der Künstlerischen Deutsch-Polnischen Osterferienwerkstatt nach Lubsko/ Polen
  09.05.-10.05.2009

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- Pfingstakademie Jugendbeteiligung
  „Partizipation in der Rezession“
  29.05.-02.06.2009

Bundesvereinigung Kulturelle Jugendbildung e.V. mit Mitteln aus dem Kinder–und Jugendplan des Bundes

- Deutsch/Mazedonischer Fachkräfteaustausch
  „Brücken für Bildung“
  22.06.-28.06.2009

- Internationale künstlerische Sommerferienwerkstatt mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen, Mazedonien, Spanien, Moldawien, Kosovo, Bulgarien, Ungarn, Frankreich, Österreich und Tschechien
  „Migrare“
  26.07.-01.08.2009

Institut für Internationales Zusammenarbeit des Deutschen Volkshochschul-Verbandes e.V.
im Rahmen des Projektes „Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche“ des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit

- Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche mit SchülerInnen des Leibniz-Gymnasiums
  „Schokoladenpolitik“
  15.06.-22.06.2009

- Entwicklungspolitische Bildung für Jugendliche mit SchülerInnen des Leibniz-Gymnasiums
  „Erneuerbare Energien“
  07.09.-12.09.2009

Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Berlin e.V. (LKJ)

- SchülerInnen der Evangelischen Schule Spandau und der Carlo-Schmid-Oberschule
  „Kunst und Knigge“
  30.11.-05.12.2009

- SchülerInnen der Rütli-Oberschule, der Gottfried-Kinkel-Oberschule und der Rudolph-Diesel-Oberschule
  „Kunst und Knigge“
  07.12.-12.12.2009

Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung
Ökotechnische Werkstatt in Kooperation mit Life e.V.

- Photovoltaik-Projekttage
- Photovoltaik-Aktionstage „Kreativ mit Energie“
- Einführung in die Metallverarbeitung
  „Elektrotechnik“
- Konstruktion und Programmierung von Robotern
  „Roberta“
- Einführung in die Metallverarbeitung
  „Kupferschwein und Drahtlocke“
- Einführung in die Metallverarbeitung
  „Engel und Weihnachtsmann“
- Einführung in die Sonnenenergienutzung
- Fortbildung „Roberta“ für pädagogische Fachkräfte

Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e.V. (AdB) im Rahmen des Programms „Politische Jugendbildung“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

- SchülerInnen der Friedensburgschule
  „Vom Tagebuch zum Webblog – Informationsfreiheit in der Mediengesellschaft 2.0“
  26.01.-28.01.2009

- Seminar zur Arbeitswelt und Zukunftsorientierung
  „Das Leben ist (m)eine Baustelle“
  in Kooperation mit der LKJ Berlin e.V.
  22.02.-27.02.2009

- Seminar mit Jugendlichen
  „Denkmallandschaft Berlin“
  11.05.-16.05.2009

- SchülerInnen des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
  „Medienmacht – Macht Medien“
  15.06.-20.06.2009
  29.06.-04.07.2009

- Jugendliche aus ganz Deutschland in Kooperation mit dem KJF
  Bilder Bewegung Berlin 2009
  „Grenzgebiete“
  26.07.-01.08.2009

- SchülerInnen der Friedensburg Oberschule
  „Medienwelten 2.0 – vom Datenschutz bis zum Urheberrecht: Mediennutzung und Gestaltung in der Mediendemokratie“
  23.09.-25.09.2009

- SchülerInnen der Mildred-Harnack-Oberschule und des Leonardo-da-Vinci-Gymnasiums
  Medienseminar „Als die Mauer fiel …“
  08.11.-13.11.2009

- Seminar für ErzieherfachschülerInnen der Anna-Freud-Oberschule
  „Freiheit: meine … deine … unsere“
  14.12.-19.12.2009

VORSTAND 2009

1. Vorsitzender	*Heinz Blumensath*
2. Vorsitzender	*Dr. Georg Landenberger*
Kassierer	*Gerd Teicher*
1. Schriftführer/in	*Uta Denzin-v. Broich-Oppert*
2. Schriftführer/in	*Prof. Dr. C. Wolfgang Müller*
Beisitzerin	*Jutta Falck-Behnke*
Revisoren	*Bodo Lamche* *Wolfgang Tanke*

TEILNEHMERTAGE 2009 GESAMT

TeilnehmerInnen	Berlin	Brandenburg	übrige Bundesländer	Ausland	gesamt
unter 27 Jahren	6.225,50	545,0	1.155,50	6.271,00	**14.197,00**
über 27 Jahren	4.856,00	1725,0	2.215,50	957,00	**9.753,50**
gesamt	**11.081,50**	**2.270,00**	**3.371,00**	**7.228,00**	**23.950,50**

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER 2009

LEITUNG

Dozentin	*Gabriele Naundorf (bis 31.1.09)*
	Eva Eschenbruch (1.2.-31.7.09)
	Gabriele Naundorf (ab 1.8.09)

PÄDAGOGIK

Dozentin für Theater	*Katrin Gödeke*
Dozent für Politische Bildung	*Michael S. Rauscher*
Dozentin für Neue Medien	*Annette Ullrich*

VERWALTUNG

Finanzreferentin	*Barbara Fiebelkorn*
Empfang und Organisation	*Susanne Müller*
Verwaltungsangestellte	*Ursula Politowski*

HAUSWIRTSCHAFT

Hauswirtschaftsleiterin	*Heidrun Fichtner*
Küchenleiterin	*Brunhilde Skoczowski*
Koch	*Daniel Trantow*
in der Küche	*Birgit Pankonin*
	Susan Sickfeld
	Hilde Walzog
	Stefan Zimmermann
in der Haustechnik	*Andreas Brüggemann*
	Martin Lange

GASTDOZENTINNEN UND -DOZENTEN 2009

Oscar Mauricio Ardila Luna	**Künstler**
Philip Banse	**Journalist**
Martina Becker	**Künstlerin**
Anja Karina Bodanowitz	**Künstlerin**
Sindy Butz	**Künstlerin**
Iris Dannenbauer	**Webdesignerin**
Martin Dorr	**Schauspieler und Cutter**
Otgonbayar Ershuu	**Künstler**
René Eschengerd	**Journalist**
Jörg Farys	**Medienwissenschaftler**
Daniel Freymüller	**Comiczeichner**
Bernhard Gaudian	**Theaterregisseur**
Daniel Gräber	**Journalist**
Marvin Clifford	**Illustrator und Comiczeichner**
Mo Herzinger	**Tänzerin**
Kristin Horn	**Dipl.-Betriebswirtin**
Nikolaj Ilieff	**Bühnenbildner**
Michaela Kniep	**Medienpädagogin**
Michel Kollar	**Musikpädagoge**
Silke Krüger	**Fotografin**
Anika Lampe	**Kulturwissenschaftlerin**
Edyta Lysko	**Mode- u. Kommunikationsdesignerin**
Emanuel Mathias	**Fotograf**
Kerstin Minkwitz	**Musikerin**
Elfi Müller	**Künstlerin**
Paulina Neukampf	**Schauspielerin**
Izabela Plucinska	**Trickfilmerin**
Oliver Pollak	**Pantomime**
Torsten Prothmann	**Künstler**
Janna Rehbein	**Künstlerin**
Encarna Rubio-Martinez	**Tänzerin**
Matthias Scheliga	**Autor und Medienkünstler**
Katja Schubert	**Filmemacherin**
Morin Smole	**Schauspielerin**
Hülya Tekin	**Choreografin**
Jens Thomas	**Soziologe und Journalist**
Antonia Weisz	**Kulturwissenschaftlerin**
Esther Wolffhardt	**Schauspielerin und Studentin**
Kaveh Ahangar	**Rap-Musiker**
Rolff Zlatar	**Bildender Künstler und Medienpädagoge**

SEMINARE 2009

EIGEN- UND KOOPERATIONSSEMINARE SIND HERVORGEHOBEN

4.-24.1.2009	Internationaler PASCH-Jugendsprachkurs Goethe-Institut
26.1.-1.2.2009	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen vom Paulsen-Gymnasium, des Willi-Graf-Gymnasiums und der Wilma-Rudolph-Oberschule
26.-28.1.2009	*Annette Ullrich* **Vom Tagebuch zum Weblog – Informationsfreiheit in der Mediengesellschaft 2.0** mit SchülerInnen der Friedensburg-Oberschule
03.02.2009	Jahrestagung Nachwuchskreis Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie
9.-14.2.2009	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Nikolaus-August-Otto-Oberschule und der 11. Schule Lichtenberg
9.-11.2.2009	Trainer-Weiterbildung Referat Schüler- und Sportaustausch Deutsch-Polnisches Jugendwerk
09.02.2009	Workshop Zeitmanagement Bundesministerium für Arbeit und Soziales
15.-21.2.2009	Lehrerakademie „Schulen: Partner der Zukunft“ Goethe-Institut Budapest
16.-21.2.2009	*Katrin Gödeke* **KunstFORUM** mit SchülerInnen der Bettina-von-Arnim-Oberschule
22.-27.2.2009	*Annette Ullrich* **„Das Leben ist (m)eine Baustelle“ Seminar zur Arbeitswelt und Zukunftsorientierung** in Kooperation mit der LKJ Berlin e.V.
26.02.2009	Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
27.-28.2.2009	Ganztägig lernen Deutsche Kinder- und Jugendstiftung
1.-6.3.2009	*Katrin Gödeke* **„Das Leben ist (m)eine Baustelle“ Seminar zur Arbeitswelt und Zukunftsorientierung** in Kooperation mit der LKJ Berlin e.V.
1.-7.3.2009	Freiwilligenkolleg Quifd Agentur für Qualität in Freiwilligendiensten
03.03.2009	Workshop Präsentation Bundesministerium für Arbeit und Soziales
5.-6.3.2009	Kita macht Musik Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
6.-8.3.2009	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
8.-15.3.2009	Deutschkurs Gymnasiallehrer und -schüler Goethe-Institut Berlin / Bozen
9.-13.3.2009	Retreat Forum Ziviler Friedensdienst e.V.
12.-14.3.2009	Kinder- u. Jugendbeteiligung in Berliner Bezirken – Moderation und Beförderung von Partizipation Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
14.03.2009	Siebzehn Landesgruppen der dgs gestalten, koordinieren und vernetzen ihre Fortbildungsangebote Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik
14.03.2009	Klausurtagung CDU Berlin-Rudow
15.-20.3.2009	*Katrin Gödeke* **Barocklyrik** – Filmseminar mit SchülerInnen der Königin-Luise-Stiftung
16.-20.3.2009	Fortbildungsveranstaltung zum Freiwilligen ökologischen Jahr Stiftung Naturschutz
20.-21.3.2009	Studientag Peter-Petersen-Grundschule
20.-22.3.2009	Weiterbildungsprogramm EmPa RAA Brandenburg
21.-27.3.2009	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Solling-Schule, der Fritz-Karsen-Oberschule und der Carl-von-Ossietzky-Oberschule
23.-25.3.2009	Mit Eltern im Konflikt – schwierige Gespräche meistern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

26.-27.3.2009	Colloquium des Instituts für angewandte Sozialisationsforschung Frühe Kindheit e. V.
27.-29.3.2009	„Community Organizing“ Dt. Institut für Community Organizing an der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin
27.-28.3.2009	Teamtage Leuchtturm Mitte e.V.
30.03.2009	Kindschaftsrechtliche Beratung und Vertretung – aktuelle rechtliche Regelungen und Verfahren Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
2.-5.4.2009	Fachgruppentreffen Kunst, Kultur, Medien Hans-Böckler-Stiftung
3.-5.4.2009	*Annette Ullrich* **Neue Lernformen durch Web 2.0** mit SchülerInnen der Romain-Rolland-Oberschule
04.04.2009	Klausurtagung CDU-Ortsverband Gropiusstadt
6.-7.4.2009	Tagung: Differenz und Dialog: Anerkennung als Strategie der Konfliktbewältigung Studienstiftung des deutschen Volkes
13.-19.4.2009	*Katrin Gödeke* **Deutsch-Polnische künstlerische Osterferienwerkstatt** **„Mit Humor – Z humorem“** mit Jugendlichen aus Berlin und Lubsko/Polen
15.-18.4.2009	Fortbildung „Kreativitätstechniken“ Hans-Böckler-Stiftung
17.-18.4.2009	*Annette Ullrich* **Arbeitstreffen Spielquadrat**
20.-25.4.2009	*Michael S. Rauscher* **Meinungsbildung, Interessenvertretung, Partizipation** mit Auszubildenden des Oberstufenzentrums für Bürowirtschaft und Verwaltung
20.-23.4.2009	Project Consultation Seminar „Europeans for Peace“ MitOst e.V.
21.-22.4.2009	Starke Eltern – starke Kinder Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
23.-24.4.2009	Wissenschaftskonferenz 2009 Humboldt-Universität Juristische Fakultät
23.-24.4.2009	Recht und Verantwortung – gesellschaftlicher und gesetzlicher Auftrag der Kindertagsbetreuung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
24.-25.4.2009	Wir für uns – eine Schule mit Identität ist eine Schule mit Zukunft – konfrontatives Konfliktmanagement Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
27.-30.4.2009	Project Consultation Seminar „Europeans for Peace! MitOst e.V.
27.-29.4.2009	Autoaggressives Verhalten in der Adoleszenz Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
27.04.2009	Wege zur Jugendpartizipation – Fachprogramm des Arbeitskreises deutscher Bildungsstätten und des Verbandes der Kinder- und Jugendorganisationen Kareliens
28.-29.4.2009	Qualitätssicherung in Bildungsstätten Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten
30.4.-3.5.2009	Internationale Konferenz Microvita Research
30.04.2009	*Katrin Gödeke* **Deutsch-französischer Jugendaustausch interkultureller Tag** mit SchülerInnen der Wilma-Rudolph-Oberschule
2.-3.5.2009	Klausurtagung Libertäre Plattform in der FDP
4.-7.5.2009	Project Consultation Seminar „Europeans for Peace“ MitOst e.V.“
05.05.2009	*Katrin Gödeke* **Internationaler Jugendaustausch** TIYA – Gremium Internationaler Jugendaustausch Berlin-Brandenburg
6.-9.5.2009	Schülerinnen-Workshop „Try it!“ Femtec – Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH
7.-8.5.2009	Dialogische Elternseminare: Eltern stärken – mit und für Eltern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
07.05.2009	Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
07.05.2009	Klausurtagung Berliner Wasserbetriebe
8.-10.5.2009	Feministischer Juristinnentag mit Juristinnen aus ganz Deutschland
9.-10.5.2009	*Katrin Gödeke* **Rückbegegnung der Deutsch-Polnischen Osterferienwerkstatt in Lubsko/Polen**
11.-16.5.2009	*Annette Ullrich* **Denkmallandschaft Berlin** Seminar mit Jugendlichen

11.-13.5.2009	Grundseminar Hans-Böckler-Stiftung
11.-13.5.2009	Ich und Leitung? Führung als Orientierung, Bestätigung und/oder Herausforderung! Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
11.-12.5.2009	Wenn die Fetzen fliegen – Kreative Techniken für Konfliktlösung mit Kindern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
13.-17.5.2009	TrainerIn für kreative Konfliktlösung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
14.05.2009	INFANS-Konzept Bildungs- und Erziehungsqualität – Einführung Modul 2 Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.-17.5.2009	Workshop Finalisten Schülerwettbewerb Deutsch-Olympiade Intitiative Deutsche Sprache IDSP gGmbH
15.-16.5.2009	Klausurtagung AMSOC Ambulante Sozialpädagogik Charlottenburg e.V.
17.-19.5.2009	Seminar-Intensivphase „Beratung als Querschnittaufgabe der Sozialen Arbeit – Einführung in die Arbeit mit Gruppen“ Alice-Salomon-Hochschule
18.-20.5.2009	Teamklausur Kita Traumburg Boot e. V.
18.-20.5.2009	Alle Sinne beisammen – Lebendiges Lernen in Gruppen gestalten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
18.-20.5.2009	Möglichkeiten der Konfliktlösung in brenzligen Erziehungssituationen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
18.05.2009	Tagung „OASIS – Optimierung arbeitsmarktrechtlicher und sozialer Integration im Strafvollzug“ FrauenComputerZentrum Berlin
20.-22.5.2009	Mercator-Kolleg für internationale Aufgaben Studienstiftung des deutschen Volkes
22.-24.5.2009	Auswahlseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
25.-27.5.2009	Arbeit mit Kindern psychisch kranker Eltern Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGFH
25.-28.5.2009	Mediationsfortbildung Paritätische Akademie
25.-27.5.2009	Teamentwicklung als Leitungsaufgabe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
26.-27.5.2009	Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
26.05.2009	*Katrin Gödeke / Annette Ullrich / Michael S. Rauscher* **Treffen GastdozentInnen**
27.-29.5.2009	Die Kindertagesstätte als Ort der Integration für Familien mit besonderen Bedürfnissen Paritätisches Bildungswerk
29.5.-2.6.2009	*Michael S. Rauscher / Annette Ullrich* **Pfingstakademie Jugendbeteilung – Partizipation in der Rezession?** mit Jugendlichen aus ganz Deutschland
5.-7.6.2009	Schulprogramm Berlin „Globales Lernen für NeueinsteigerInnen – Bildung trifft Entwicklung“ Deutscher Entwicklungsdienst
5.-6.6.2009	Konfrontatives Konfliktmanagement Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
6.-7.6.2009	Studiennavigator für SchülerInnen aus Berlin und Frankfurt/Oder Stiftung der Deutschen Wirtschaft
8.-10.6.2009	Gewaltsame Beziehungskonflikte in Familien: Kinder schützen und Eltern unterstützen Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.
8.-9.6.2009	Zaubermärchen und phantastische Geschichten: vorlesen – erzählen – Theater spielen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.-12.6.2009	Kinder fragen – offene Ohren für Tod und Sterben, Trennung und Abschied Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.-11.6.2009	Klausur der evangelischen Jugendmigrationsdienste in Berlin und Brandenburg Diakonisches Werk Berlin-Brandenburg
10.-12.6.2009	Entwicklungspsychologische Beratung von Familien mit Babys und Kleinkindern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
11.-12.6.2009	Wenn aus Konflikten Mobbing wird … Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.-20.6.2009	*Annette Ullrich* **Medienmacht – Macht Medien** mit SchülerInnen des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung

15.-20.6.2009	*Katrin Gödeke* **Schokoladenpoliti**k mit SchülerInnen des Leibniz-Gymnasiums
15.-18.6.2009	Lust an Leitung Block 1 Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen
15.-16.6.2009	Netzwerk offene Arbeit Berlin – Praxis offener Konzepte an Kindertagesstätten und Grundschulen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.-16.6.2009	Arbeit mit Familien, Einführung in die Genogrammarbeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
17.-20.6.2009	Kursleiter-Fortbildung Kindermassage Deutsche Gesellschaft für Baby- und Kindermassage DGBM e.V.
19.-21.6.2009	Fortbildungsveranstaltung Internationale Studienprogramme Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e.V.
20.-21.6.2009	Abschlussveranstaltung „Frauen macht Kommune“ Europäische Akademie für Frauen in Politik und Wirtschaft Berlin e.V.
22.-24.6.2009	Erfolgreich Projektfördermittel gewinnen Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGFH
22.06.2009	Klausurtagung Eingliederungshilfe e. V.
22.-28.6.2009	*Katrin Gödeke* **Brücken für Bildung – Deutsch/ Mazedonischer Fachkräfteaustausch**
22.-23.6.2009	Sektorvorhaben „Menschenrechte umsetzen in der Entwicklungszusammenarbeit“ Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) GmbH
22.-23.6.2009	Klausurtagung Technische Universität zu Berlin Center for Technology and Society
24.-26.6.2009	Selbsterfahrung / Sytemisches Arbeiten in der Kinder- und Jugendhilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
24.-25.6.2009	Workshop Konfliktmanagement Bundesministerium für Arbeit und Soziales
25.-26.6.2009	Kinder psychisch kranker Eltern – Risikoeinschätzung und Hilfemöglichkeiten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
25.-26.6.2009	Klausurtagung Landesjugendring Berlin e.V.
25.06.2009	„Klausurtagung „Evaluation ABJ“ Landesjugendring Berlin e.V.
29.6.-3.7.2009	*Michael S. Rauscher* **Schülerpaten-Fortbildung** mit SchülerInnen des Friedrich-Ebert-Gymnasiums
29.6.-4.7.2009	*Annette Ullrich* **Medienmacht – Macht Medien** mit SchülerInnen des Oberstufenzentrums Bürowirtschaft und Verwaltung
29.6.-3.7.2009	Konfliktmanagement und Mediation Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

29.-30.6.2009	Die Entwicklungstabelle – Kinder beobachten und entwicklungsangemessen fördern Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
2.-4.7.2009	Organisationsentwicklung systemics – Beratung und Training für Organisationen, Fach- u. Führungskräfte
02.07.2009	Schülervertretung am OSZ RAA Berlin
5.-25.7.2009	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
26.7.-1.8.2009	*Katrin Gödeke* **Migrare** Internationale künstlerische Sommerferienwerkstatt mit Jugendlichen aus Deutschland, Polen, Mazedonien, Spanien, Moldawien, Ungarn, Frankreich, Karelien, Österreich und Tschechien
26.7.-1.8.2009	*Annette Ullrich* **Bilder Bewegung Berlin 2009** **Grenzgebiete** mit Jugendlichen aus ganz Deutschland in Kooperation mit dem KJF
2.-22.8.2009	Internationaler Jugendsprachkurs Goethe-Institut
22.-29.8.2009	*Michael S. Rauscher* **EUSTORY Summer Academy** **„The fall of the Berlin wall and its histories – from Europe back to Berlin“** mit Jugendlichen aus 16 Ländern in Kooperation mit der Körber-Stiftung
29.-30.8.2009	Tagung Buddhismus und Psychotherapie Buddhistische Akademie Berlin-Brandenburg
29.08.2009	„Studientag „Phantasiereisen, Malen innerer Bilder“
31.8.-6.9.2009	Internationales Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendhilfe und soziale Arbeit Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe AGJ
31.8.-4.9.2009	Seminar politische Bildung Deutsche Bundeswehr
31.8.-3.9.2009	Rückenbeweglichkeit und Vitalität durch Feldenkrais Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
3.-4.9.2009	(Anteilnehmende) Gesprächsführung mit Kindern und Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
05.09.2009	Klausurtagung Junge Union Charlottenburg-Wilmersdorf
7.-12.9.2009	*Katrin Gödeke* **Erneuerbare Energien und Klimawandel** mit SchülerInnen des Leibniz-Gymnasiums
7.-9.9.2009	Erfolgsfaktor: Überzeugungs- und Durchsetzungskraft in der Leitungsposition Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
7.-8.9.2009	Teamklausur Pflegedienstleitung St. Gertrauden-Krankenhaus
7.-8.9.2009	Tagung Jahresplanung INKOTA-Netzwerk e. V.
09.09.2009	*Michael S. Rauscher* **Vorbereitungstreffen zum 9. Berliner jugendFORUM**
10.-12.9.2009	TrainerIn für kreative Konfliktklärung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.-11.9.2009	Auf den Punkt gebracht – ein Workshop zur Förderung der Textkompetenz in sozialen Berufen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
12.-13.9.2009	Zukunftscamp Stiftung der Deutschen Wirtschaft
14.-16.9.2009	Einführung in die systemische Beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
14.-15.9.2009	Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
15.09.2009	*Katrin Gödeke* **Interkulturelles Training** mit SchülerInnen des OSZ Bürowirtschaft und Verwaltung
16.-18.9.2009	Möglichkeiten der Erziehungsberatung bei elterlicher Suchtbelastung und psychischer Störung Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V.
16.-18.9.2009	Das Verfahren des Family Group Conferencing Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.09.2009	*Gabriele Naundorf* **eXplorarium – Die eLearning-Werkstatt** in Kooperation mit Life e.V.
17.-18.9.2009	Herbsttagung der Vereinigung der Oberstufendirektoren Berlins (VOB) 2009 Rosa-Luxemburg-Oberschule
21.-26.9.2009	*Katrin Gödeke / Michael S. Rauscher* **Die Rolle der Staatssicherheit in der DDR** mit SchülerInnen des Carl-von-Ossietzky- und des Leonardo-da-Vinci-Gymnasiums
21.-23.9.2009	Sucht und Co-Abhängigkeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
22.09.2009	Studientag Schulpsychologisches Beratungszentrum Tempelhof-Schöneberg

23.-25.9.2009	*Annette Ullrich* **Medienwelten 2.0 – Vom Datenschutz bis zum Urheberrecht: Mediennutzung und Gestaltung in der Mediendemokratie** mit SchülerInnnen der Friedensburg-Oberschule
26.09.2009	Klausurtagung FDP Charlottenburg-Wilmersdorf
27.9.-3.10.2009	Einführungsseminar Studienstiftung des deutschen Volkes
28.-29.9.2009	Umgang mit Familien in schwierigen Lebenssituationen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
28.9.-2.10.2009	Trauerbegleitung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
29.9.-2.10.2009	Haustechnikertagung Arbeitskreis deutsche Bildungsstätten e.V.
29.-30.9.2009	Kollegiale Beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
1.-2.10.2009	Klausurtagung Jugendamt Bezirksamt Steglitz-Zehlendorf
2.-4.10.2009	Fortbildung Schülerstipendienprogramm „Schreibseminar“ Roland Berger Stiftung
03.10.2009	Mitgliederversammlung und Gedankenaustausch ehemaliger und derzeitiger Austausch-SchülerInnen des AFS
5.-7.10.2009	Gruselmonster, Prinzessinnen und wilde Kerle – vom bildnerischen Gestalten zum Rollenspiel Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
5.-6.10.2009	Wunderbare Wahrnehmung – Physik für alle Sinne Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
05.10.2009	*Michael S. Rauscher* **Projektetreffen zum 9. Berliner jugendFORUM**
6.-11.10.2009	Bundesbildungswoche Bund der Deutschen Landjugend
6.-7.10.2009	Sexueller Missbrauch an Mädchen und Jungen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
7.-9.10.2009	Neurolinguistisches Programmieren: NLP als Beratungsmethode Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
07.10.2009	Teamklausur AJB GmbH – gemeinnützige Gesellschaft für Jugendberatung und psychosoziale Rehabilitation
8.-9.10.2009	Qualifizierung am Lernort Praxis und Anforderung an die Anleitung von PraktikantInnen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.-11.10.2009	Mitreden, Mitmischen, Mitentscheiden! Wege zur politischen Beteilung: Von der Idee zum Erfolg Friedrich-Ebert-Stiftung
12.-18.10.2009	*Michael S. Rauscher* **Trainingsseminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Hector-Peterson-Oberschule, der Ellen-Key-Oberschule und der Röntgen-Oberschule
12.-13.10.2009	Konfliktkultur in der Arbeit mit SchülerInnen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
13.-14.10.2009	Jungs rappen, Mädchen steppen? Training zum bewussten Umgang mit Geschlechterrollen in der pädagogischen Arbeit Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
13.-14.10.2009	Zwischen rosa und himmelblau liegen Welten – Praxisanregungen für eine geschlechterbewusste Pädagogik Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
14.10.2009	Klausurtagung Agentur für Gleichstellung im ESF
14.-16.10.2009	Körperliche, geistige und emotionale Prägung in der Konfliktlösung bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
15.-16.10.2009	Jugend und Psychatrie – Störungen und Krankheitsbilder im Jugendalter Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.10.2009	Netzwerk offene Arbeit Berlin – Praxis offener Konzepte an Kindertagesstätten und Grundschulen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
18.-22.10.2009	Internationales Studienprogramm für Fachkräfte der Jugendhilfe und soziale Arbeit Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe AGJ
19.-22.10.2009	Weiterbildung „Leitung“ Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

21.-25.10.2009	TrainerIn für kreative Konfliktlösung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
22.-23.10.2009	Workshop „Teamentwicklung“ Bundesministerium für Arbeit und Soziales
23.-25.10.2009	Jahresklausur Mann-o-Meter e.V.
27.-28.10.2009	Deutschland-Treffen Oxfam Deutschland Shops GmbH
27.10.2009	Klausurtagung verdi Bildungs- und Begegnungszentrum Clara Sahlberg
28.-29.10.2009	Teamklausur Pflegedienstleitung St. Gertrauden-Krankenhaus
30.10.-1.11.09	*Annette Ullrich* **mitSPIELtagung 2009** **Spielen als Instrument in Entwicklungs- und Veränderungsprozessen** mit dem Arbeitskreis Spielquadrat
31.10.2009	*Michael S. Rauscher* **Moderationstraining zum 9. Berliner jugendFORUM**
2.-8.11.2009	*Michael S. Rauscher* **Seminar für Schülervertretungen** mit SchülerInnen der Carl-Zeiss-Oberschule, der Fritz-Reuter-Oberschule und des Goethe-Gymnasiums
2.-4.11.2009	Wie komme ich rein? Systemisch-lösungsfokussierte Beratung bei unangenehmen Hausbesuchen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
03.11.2009	Grundsätze elementarer Bildung und ihre Wirkung in der Praxis Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
3.-6.11.2009	Arbeiten mit und Leiten von Gruppen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
4.-6.11.2009	Einführung in die systemische Beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
5.-6.11.2009	Ganzheitliche Gesundheitsförderung durch Bewegung und Entspannung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
6.-7.11.2009	Klausurtagung SPD Kreisbüro Berlin-Lichtenberg
7.-8.11.2009	Teamklausur Kindervilla Waldemar e.V.
8.-13.11.2009	*Annette Ullrich* **Medienseminar „Als die Mauer fiel …“** mit SchülerInnen der Mildred-Harnack-Oberschule und des Leonardo-da-Vinci-Gymnasiums
9.-10.11.2009	SINN-volle Raumausstattung für Entdeckungsreisen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
9.-10.11.2009	Im Porno küsst man nicht – der Einfluss von Medien auf die Sexualität und Rollenbilder von jungen Männern und Frauen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.-11.11.2009	Gesprächsführung und soziale Kompetenz für AnleiterInnen in der Jugendberufshilfe Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.-12.11.2009	Intensiv-Kommunikationstraining für Leitungs- und Führungskräfte Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
11.-13.11.2009	Methodisches Arbeiten mit Symbolen – Trainingsseminar Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
12.-13.11.2009	Qualifizierung am Lernort Praxis und Anforderungen an die Anleitung von PraktikatInnen OSZ Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
13.-15.11.2009	Regenbogenfamilien – vom anderen Ufer oder vom anderen Stern? Friedrich-Ebert-Stiftung
14.11.2009	**9. Berliner jugendFORUM** im Abgeordnetenhaus von Berlin
16.-21.11.2009	*Katrin Gödeke* **Stimme und Bewegung** **„Shakespeare total!“** mit SchülerInnen“ der Carlo-Schmid- Oberschule
16.-17.11.2009	Methodisches Arbeiten mit Symbolen – Trainingsseminar Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.-18.11.2009	Borderline-Störung: Hintergrund und Handlungsmöglichkeiten Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
16.-17.11.2009	Klausur Pflegedienstleitung Jüdisches Krankenhaus
18.-21.11.2009	Schülerinnen-Workshop „Try it“ Femtec – Hochschulkarrierezentrum für Frauen Berlin GmbH

18.-19.11.2009	Strategieworkshop Referat Grundsatzfragen Arbeitsschutz Bundesministerium für Arbeit und Soziales
21.11.2009	Erfolgsfaktor Selbstmanagement Stiftung der Deutschen Wirtschaft
22.-26.11.2009	North-South School Partnerships in the framework of UNESCO – Internationaler LehrerInnen-Workshop Bundeskoordinator der UNESCO-Projektschulen
23.11.2009	*Michael S. Rauscher* **Einführung in die SV-Arbeit am OSZ** mit SchülervertreterInnen des OSZ Druck- und Medientechnik Ernst-Litfaß
23.-24.11.2009	Workshop Konfliktmanagement Bundesministerium für Arbeit und Soziales
25.11.2009	Workshop Teamentwicklung Bundesministerium für Arbeit und Soziales
26.11.2009	Studientag Liebmann-Schule
27.-29.11.2009	*Michael S. Rauscher* **Fit für's Kinder- und Jugendparlament** in Kooperation mit dem Bezirksamt und der Jungen VHS Charlottenburg-Wilmersdorf
28.-29.11.2009	Europapolitisches Seminar „Europa verstehen" in Kooperation mit der Heinz-Schwarzkopf-Stiftung
28.11.2009	„Trick 17" auf dem Weg zu koordinierten Fortbildungsangeboten der dgs Deutsche Gesellschaft für Sprachheilpädagogik e.V.
29.11.-4.12.09	38. Internationales UNESCO-Schülerseminar: Eiserner Vorhang – Mauerfall – 20 Jahre später – unser Handeln – unsere Zukunft Bundeskoordinator der UNESCO-Projektschulen
30.11.-5.12.09	*Katrin Gödeke* **Kunst und Knigge** mit SchülerInnen der Evangelischen Schule Spandau und der Carlo-Schmid-Oberschule
01.12.2009	*Michael S. Rauscher/Gabriele Naundorf* **Nachlese 9. Berliner jugendFORUM** mit engagierten Jugendlichen
2.-3.12.2009	Mädchen tanzen gern und Jungen spielen immer Fußball Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
3.-5.12.2009	TrainerIn für kreative Konfliktlösungen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
5.-6.12.2009	Mitreden, Mitmischen, Mitentscheiden! Wege zur politischen Beteilung: Von der Idee zum Erfolg Friedrich-Ebert-Stiftung
6.-8.12.2009	Tagung AusbilderInnen der Programme Demokratie-Lernen (Betzavta, Achtung + Toleranz) Akademie Führung und Kompetenz am Centrum für angewandte Politikforschung
7.-12.12.2009	*Katrin Gödeke* **Kunst und Knigge** mit SchülerInnen der Rütli-Oberschule, der Gottfried-Kinkel-Oberschule und der Rudolph-Diesel-Oberschule
7.-9.12.2009	Körperliche, geistige + emotionale Präsenz in der Konfliktlösung bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
07.12.2009	*Michael S. Rauscher* **Nachtreffen zum Seminar für Schülervertretungen Oktober 2009** mit SchülerInnen der Röntgen-Oberschule, der Hector-Peterson-Oberschule und der Ellen-Key-Oberschule
08.12.2009	Workshop Professionell präsentieren Bundesministerium für Arbeit und Soziales
9.-11.12.2009	Einführung in die systemische Beratung Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
10.-11.12.2009	Qualifizierung am Lernort Praxis und Anforderungen an die Anleitung von PraktikantInnen (OSZ) Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg
11.-13.12.2009	Studienkolleg zu Berlin Studienstiftung des deutschen Volkes
12.-13.12.2009	Projekt Stadtteilmütter in Kreuzberg Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V.
14.-19.12.2009	*Annette Ullrich* **„Freiheit: meine … deine … unsere"** Seminar für ErzieherfachschülerInnen der Anna-Freud-Oberschule
14.12.2009	Klausurtagung Eingliederungshilfe e. V.
15.12.2009	Workshop Selbst- und Zeitmanagement Bundesministerium für Arbeit und Soziales
17.-18.12.2009	Teamklausur Evangelischer Hort Kita Staaken-Gartenstadt